

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unstreiftes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Hg. durch den Securträger.
1 Mark 25 Hg. durch die Post.

N. 212.

Sonntag den 28. October.

1894.

Für die Monate November und Dezember
werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Krisis in unserem Reichs- und Staatsministerium.

welche wir bereits in unserer gestrigen Nr. nach
einem am Freitag Abend eingelaufenen Berliner
Telegramm melden konnten, ist nach den letzten Be-
richten aus der Reichshauptstadt vollendete Thatsache.
Daß in den obersten Regionen der Regierung schon
seit längerer Zeit keine rechte Harmonie herrschte, ist
wohl keinem aufmerksamen Beobachter entgangen;
mächtige Strömungen kämpften miteinander, und es
schien nach den letzten Nachrichten, daß die
Caprivische Richtung gestiegt habe. Es könne,
wurde von offizieller Seite versichert, keinem Zweifel
unterliegen, daß die Aktion der Regierung entschlossen
und fest sein werde; Caprivis Politik habe gestiegt
und hinter ihm stehe der Kaiser. Das sei die
beste Bürgschaft für eine zielbewusste Politik. Und
kaum waren diese Versicherungen in alle Welt hinaus-
telegraphiert worden, da kommt der hinkende Bote
nach und überbringt uns mit der Botschaft, daß
Caprivi seine Entlassung angeboten habe und
daß diese vom Kaiser auch bereits
angenommen worden sei. Und gleich darauf
wird auch bekannt, daß nicht bloß Caprivi, sondern
auch Graf Eulenburg entlassen worden
sei. Die beiden Strömungen also, die mit einander
im Kampfe waren, sind zunächst zum Stehen ge-
kommen und man weiß noch nicht, welche den Sieg
behaupten wird. Warum es sich handelt, ist ja klar
genug: um die Frage, die zur Bekämpfung der
Partei des Reichs- und Staatsministeriums ge-
troffen werden sollen. Die Vertreter der
Bundesregierungen sind bekanntlich zu diesem Zwecke
nach Berlin geladen worden, und der Kaiser, der
am Freitag zur Jagd nach Blankenburg fahren
wollte, hielt den Tag für geeigneter, auf eine andere
Jagd auszugehen, die für das deutsche Reich von
ungleich größerer Bedeutung ist, auf die Jagd gegen
die Umwälzungs-Partei. Er empfing nach einander den
Reichskanzler, die Vertreter von Sachsen, Württem-
berg, Bayern und Baden, und dann auch den
preussischen Ministerpräsidenten. Die Gegensätze
mögen bei diesen Beratungen über das beste
Aktionsprogramm hart auf einander gestossen sein
und die Folge ist jene Ministerkrisis, über deren
Ziel und Charakter man noch keine sicheren Nach-
richten hat. Wir müssen nun in Geduld abwarten,
was die nächsten Tage uns bringen werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unterm 27. d.
offiziös zur Kanzlerkrisis: „Der Reichskanzler
Graf Caprivi hat am Dienstag früh sein Ent-
lassungsgesuch eingereicht. Dasselbe ist
gestern Nachmittag in der Audienz, welche
der Reichskanzler um 2 Uhr beim Kaiser
hatte, von diesem angenommen worden.“
Die „Voss. Ztg.“ erinnert in ihrem Kommentar
zur Kanzlerkrisis daran, daß der Kaiser vor einigen
Tagen in Liebenberg im Schlosse des Bot-
schafers Grafen Philipp Eulenburg gewesen sei, wo
die ganze Familie der Eulenburgs, deren
Glück sprichwörtlich sei, verankert war. Das Blatt
erinnert ferner an die Ereignisse, deren Ziel
der Reichskanzler seit Jahren war, und bezeichnet
es als einen seltsamen Zufall, daß auf dem national-
liberalen Parteitag in Frankfurt Herr v. Bennig-

sen kürzlich als der künftige Staatsretter bezeichnet
wurde. Schon in Königsberg soll der Versuch
unternommen worden sein, den Reichskanzler zu
beseitigen, und es sei augenblicklich nicht zu ersehen,
welche Gründe eigentlich zum Rücktritt des Grafen
Caprivi geführt haben. — Entgegen unserer gestrigen
Meldung verlautet heute von einer Ernennung
Miquels zum Reichskanzler nichts.

Die Sozialdemokratie und die Agrarfrage.

Die Verhandlungen des Frankfurter Sozialisten-
tags, die sich bisher — nicht gerade zum Vorteil
der Parteileitung — auf Scherbenstücke gegen einen
bairischen und die bairischen Genossen beschränkt
haben, sind bei der wichtigsten Frage, der Agrar-
frage, angelangt. Für die Sozialdemokratie bedeutet
die Agrarfrage einzig und allein: Wie können wir
uns der Unterstützung des Bauernstandes ver-
sichern? Dieser Frage gegenüber verlieren die
tatsächlichen Erörterungen darüber, ob es Mitgliedern
der Partei in den Einzelstaaten, in Bayern,
Hessen, Baden u. s. w. erlaubt ist, für den Etat als
Ganzes einzutreten, außerordentlich an Bedeutung.
Dieses Mal glaubten die Bebel u. s. w. den Genossen
v. Vollmar, der sich seit Jahren von dem „Berliner
Commando“ emancipiert hat, zur Unterstützung zwingen
zu können. Bebel selbst hatte einen Antrag unter-
schrieben, der die Zustimmung zum Etat als Ver-
trauensvotum für die Regierung entschieden verwarf.
Aber ist dieser Antrag nicht zur Abstimmung ge-
kommen. Es würde sich dann gezeigt haben, wie
gering die Zahl der Mitglieder ist, die geneigt
waren, die süddeutschen Genossen zum „Hinausliegen“
zu verurteilen. Dagegen wurde ein Vermittlungs-
antrag, den das Bebel'sche Prinzip preisgab, d. h. die
Frage, ob die Zustimmung zum Etat ein Vertrauens-
votum für die Regierung bedeute, offen ließ, mit 131
gegen 103 Stimmen angenommen. v. Vollmar
hatte also sehr gut daran gehalten, dem Jureden
des als Vager verkleideten Auer Stand zu
halten. Auer hatte sogar das vertrauliche „Du“
angewandt und gemeint, wenn Vollmar klug wäre,
könne er ja bei sich denken: „Gel sind sie
(d. h. die Auer'schen Freunde) ja doch; aber fügen
mit ich mich trocken“. Vollmar war klüger und
hat die Niederlage den Bebel u. Gen. überlassen.
Nach diesem Vorbild war es von doppeltem Interesse,
aus dem Munde Vollmar's, den Bebel eben erst als
„Bauernfänger“ verhört hatte, eine Darlegung der
sog. „Agrarfrage“ zu vernehmen. Denn für die
Sozialdemokratie ist die Agrarfrage von Anfang an
nichts als „Bauernfang“. Schoenlant hat eine lange
Resolution eingebracht, die im Wesentlichen eine
Ueberziehung der Beschlüsse des letzten französischen
Sozialistencongresses ist. Das sozialdemokratische
Programm mit der Verstaatlichung der Produktions-
mittel, d. h. des Grund und Bodens soll einfach
in die Tasche gesteckt und vor der Bauernschaft ver-
leugnet werden. In dem Antrage Schoenlant heißt
es: „Die Agrarfrage als notwendiger Bestandteil
der sozialen Frage wird endgültig nur gelöst, wenn
der Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den
Producenten wieder zurückgegeben ist, die heute
als Lohnarbeiter oder Kleinbauern im Dienste des
Kapitals das Land bestellen.“ Hier wird die
Zurückgabe des Grundbesitzes an die Nichtgrundbesitzer
als Ziel der Partei bezeichnet, während das Pro-
gramm thatsächlich die gewaltsame Expropriation der
Grundbesitzer nicht zu Gunsten der Kleinbauern,
sondern zu Gunsten der Allgemeinheit verlangt, in deren
Dienst die Kleinbauern des Zukunftsstaats das Land
zu bestellen haben würden. Die ländlichen Arbeiter
würden nur die Herden wechseln und die Landwirthe
zu Lohnarbeitern des Zukunftsstaats herabgedrückt
werden. Das verstehen die Bauern schon heute.
Vollmar erzählte: Wir haben die eigenthümliche
Erfahrung gemacht, daß den Bauern unsere politi-
schen Reden ausgezeichnet gefallen; ganz anders

aber war es, wenn uns die Bauern interpellirten,
wie wir uns die Hebung ihrer augenblicklichen Lage
denken; die Einen schwoigen sich aus; die Andern
dagegen kamen rund mit dem Collectivgen-
thum heraus. Damit stießen wir die Bauern
natürlich direkt vor den Kopf: sie sagten
sich, wenn man uns schon einmal unter die Augen
nehmen will, so können wir ja noch eine Weile
warten, um zu sehen, ob es nicht vielleicht doch
noch besser wird“. Vollmar führte dann den Ge-
nossen zu Gemüthe, man müsse die Agitation den
ländlichen Verhältnissen, dem Gedankengang der
Bauern u. s. w. anpassen. Durch den Hinweis auf
das Heruntergehen der Lebensweise als Consequenz
der wirtschaftlichen Entwicklung könne auch bei
den Bauern der Hebel angelegt werden. Der
Führer der bayerischen Sozialdemokraten entwarf ein
verlockendes Bild der auf diesem Gebiet zu erzielenden
Erfolge. Mit den Bauern sei die Partei — un-
widerklichlich. Er bezeichnete den „ganzen Anti-Um-
sturz-Kummet“ als den besten Beweis dafür, daß
die Gegner fürchten, ihren letzten Halt, die Bauern-
schaft aus den Händen zu verlieren. Zunächst hat
sich der Parteitag unter Annahme eines Antrags
Schoenlant-Vollmar schlüssig gemacht, ein besonders
agrarpolitisches Programm auszuarbeiten und damit
eine Commission von 15 Mitgliedern zu beauftragen;
aber schon jetzt drängt sich die Frage auf, wie denn
die norddeutsche, insbesondere preussische Sozialde-
mokratie dem Bauer eine Besserung seiner Lage mit
ihrer Hilfe verschaffen kann, wenn die „Genossen“
es verschmähen, um Mandate für das preussische
Abgeordnetenhaus zu ringen? Denn die gewichtigsten
Fragen liegen fast sämtlich auf dem Boden der
einzelstaatlichen Gesetzgebung. Will die Sozial-
demokratie auf diesen Boden treten, so muß sie die
eben erst als „Bauernfang“ geschmähten Wege der
Vollmar u. Gen. einschlagen und dann geht die
Partei einer völligen Umgestaltung entgegen, da sie
in das preussische Abgeordnetenhaus ohne Compromisse
mit anderen Parteien nicht hinein kann.

Politische Uebersicht.

Rußland.

Ueber das Befinden des
Zaren ist am Freitag Vormittag folgendes Bulletin
ausgegeben worden: „Nachts schlief der Kaiser
ziemlich gut, der Appetit ist ein guter. Es sind
keine Schlaflosigkeit und spasmodische Erscheinungen
vorhanden. Das Dedeum hat sich etwas vergrößert.“
— Ueber die Operation, welche demnach zur
Beseitigung der Wasseranammlung in der Brust-
höhle vorgenommen werden sollte, liegen bisher in
Petersburg keine Nachrichten vor, obwohl man dort
auch annimmt, daß die erfolgte Berufung des Pro-
fessors Grube von der Universität Charlou nach
Pwadia mit einer bevorstehenden Operation zur Er-
leichterung des beim Kaiser vorhandenen Dedeums
zusammenhänge. Die Kräfte des Kaisers schwinden,
wie die „Köln. Ztg.“ meldet, täglich, aber gefast
sieht er dem Unermeidlichen entgegen. Um die
gedrückte Stimmung seiner Umgebung zu verheben,
ließ er sogar jüngst während des Frühstücks ein
Musikkorps spielen. Die Kaiserin weicht, trotz-
dem sie selbst leidend ist, nicht von der Seite ihres
Gemahls. Stundenlang sitzt die hohe Frau neben
dem Lehnstuhl, in dem der Kaiser am liebsten ruht,
wenn er dabei seinen Kopf an die Schulter seiner
Gemahlin anlehnen kann. Sie weilt auch viel
nachts an seinem Bette, wenn der Schlaf nicht
kommen will. Neuerdings soll sich das Befinden
der Kaiserin verschlechtert haben; dieselbe
soll angeblich nur täglich einige Male auf einem
Rollstuhl in das Krankenzimmer gefahren werden.
— Der Kaiser soll alles für den Fall seines Ab-
lebens geordnet, auch sein Testament noch vervoll-
ständigt und mehrfach mit dem Thronfolger darüber
Nichtsprache genommen haben. — Wittgottes-
dienste für die Erhaltung des Lebens des Zaren
haben dieser Tage in allen Hauptstädten

Westeuropas in den Kapellen der russischen Vereinerungen stattgefunden. — Eine geheime Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem russischen Thronfolger soll, wie der „Voss. Zig.“ aus Petersburg gemeldet wird, nach einem in der Petersburger Gesellschaft verbreiteten Gerücht stinigt in Deutschland stattgefunden haben, und zwar um die Zeit, zu welcher der Kaiser in Thorn war, entweder vor seiner Anfuhr dort, oder während der ersten Tage seines Rominter Aufenthalts. Zweck dieser Zusammenkunft sei in erster Reihe die Regelung confessioneller Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Uebertritt der Prinzessin Ulir von Hessen gewesen. Der Gewähsmann der „Voss. Zig.“ widerspricht mit größter Entschiedenheit den Meldungen, daß der Thronfolger sich je mit dem Gedanken getragen habe, auf den Thron zu verzichten. Nicht sein Erbe habe er ausgeschlagen, sondern nur die Uebernahme der Krone mit einem Betrach verweigert, dessen leitender Geist der dem Großfürsten auf das Gründlichste verfaßte Bobodnoszew gewesen wäre.

Frankreich. Einem anarchistischen Attentatsversuch gegen die französische Deputiertenkammer ist die Polizei auf der Spur. Dem „Matin“ zufolge wurde die Pariser Polizei davon in Kenntniß gesetzt, daß 3 aus Potiers, Lyon und Lille kommende Anarchisten ein Attentat gegen die Deputiertenkammer verjuchen würden.

Belgien. Den Boykott über die Stadt Vinde, welche zwischen Mons und Charleroi in Belgien gelegen ist, hat nach einer Meldung der „Voss. Zig.“, die Sozialistenpartei des Hennesgauischen Mittelbeckens verhängt. Die Stadt hat nicht genügend sozialistisch gewährt und ist deshalb in Verzug erklärt worden. Kein Arbeiter darf von einem Händler in Vinde irgend etwas kaufen; für das von der Arbeiterbevölkerung lebende Städtchen ein harter Schlag. Als am Dienstag mehrere Händler aus Vinde mit ihren Waaren auf dem Markte in La Souverie, der Hauptstadt des Beckens, erschienen, wurden sie derartig empfangen, daß sie schleunigst wieder abzogen, und drei sich nach dem Markte begebende Einwohner von Vinde wurden schon unterwegs in Kerker angehalten, ihrer Waaren beraubt und gehörig durchgeprügelt.

Italien. Der „Moniteur de Rome“ wird nach einer Meldung des „Univers“ aus Rom in nächster Zeit unter Leitung französischer Journalisten wieder erscheinen. Wenn diese Herren die dreibundensfeindliche Politik ihrer aus Italien ausgewiesenen Vorgänger fortsetzen, dürften auch sie bald per Schub über die Grenze befördert werden.

Ägypten. Aus Ägypten wird der „Times“ gemeldet, der Kheive habe es zurückgewiesen, eine Einmischung seitens Frankreichs zuzulassen, die gegen seinen Plan, einen englischen Unterstaatssekretär im ägyptischen Ministerium des Innern einzusetzen, gerichtet sei. Der Kheive betrachte die Frage als eine rein ägyptische, die nur zwischen ihm und der englischen Regierung zu lösen sei.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Neue Erfolge der Japaner werden vom Kriegsschauplatz in Ostien gemeldet. Die Nachrichten, welche wir weiter unten zusammenstellen, geben zwar noch kein klares Bild der Sachlage, es ist aber zu erhellen, daß die Japaner endlich den Valufuß überschritten, den Chinesen eine Niederlage beigebracht haben und nunmehr den Marsch in die Mandchurei auf Wunden zu fortsetzen. Die letzten Kämpfe haben in den Tagen von Montag bis Mittwoch stattgefunden. Wie wir gleich vermuteten, haben die Chinesen wieder arg gesunkert, als sie die Nachricht in die Welt telegraphisch ließen, sie hätten am Montag die Japaner bei Witsiu im Nordwesten Koreas geschlagen und wären wieder in Korea eingedrungen. Die Sacke steht vielmehr so, daß die Japaner am Dienstag die Offensive ergriffen und, wie es scheint, ohne viel Verlust die Chinesen aus deren Beschanzungen im Valufuß herausgedrückt haben. Die Meldungen im Einzelnen lauten darüber wie folgt:

Aus Yokohama wird dem „Neuerlichen Bureau“ berichtet, die japanische Vorhut vertrieb die chinesischen Truppen am 23. d. aus den Beschanzungen im Norden des Valufußes. Man glaubt in Yokohama, daß augenblicklich zwischen der japanischen Armee und den in die Mandchurei vertheidigenden chinesischen Truppen beim Schlosse Kiuren (?) eine große Schlacht ausgefochten wird. — Eine nach Shanghai gelangte amtliche Depesche meldet, daß am 24. d. M. an der chinesischen Seite des Valufußes ein Gefecht stattgefunden habe. Nähere Nachrichten fehlen. — Die Londoner Morgenblätter vom Freitag veröffentlichen eine Depesche aus Tokio vom Donnerstag, nach welcher General Yamagata dem Kriegsmilitär telegraphisch gemeldet hat, daß eine

Abtheilung von 1600 Mann Infanterie am Morgen des 24. d. M. den Valufuß überschritt und den Feind angriff, dessen Stärke auf 600 Mann Kavallerie und 100 Mann Infanterie angegeben wird. Die Chinesen hätten sich mit einem Verluste von 20 Todten und Verwundeten zurückgezogen. Diese letzte Meldung will mit dem vorhergehenden wenig stimmen. Auffallend ist besonders die winzige Zahl der Truppen, die im Gefecht gestanden haben. Vielleicht handelt es sich nur um ein Gefecht der chinesischen Nachhut mit dem japanischen Vortrab. Soviel aber sieht fest, daß der Erfolg bei allen diesen Kämpfen auf Seiten der Japaner war.

Auch an anderer Stelle ist das Kriegsglück den Japanern günstig gewesen. In aller Stille hatten die Japaner neulich eine Armee in der Stärke von 40 000 Mann mit Transportschiffen unter dem Geleit japanischer Kriegsschiffe abgehandelt mit der Bestimmung, an der chinesischen Küste eine Landung zu versuchen. Da die chinesische Flotte sich von den Beschanzungen in der Seeschlacht am Valufuß noch immer nicht erholt zu haben scheint, hatten die Japaner leichtes Spiel. Wie sich jetzt herausstellt, war die Eroberung des wichtigen chinesischen Kriegshafens Port Arthur das Ziel der japanischen Expedition. So weit bisher Meldungen vorliegen, können die Chinesen Port Arthur nicht mehr halten. Nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureau“ aus Shanghai vom Donnerstag verlautet dabeihst gerüchweise, die Chinesen hätten Port Arthur geräumt, ein weiteres Gerücht belagt, die Japaner seien auf Tschien-hoan (?) im Osten von Port Arthur gelandet. Der auf der Karte nicht auffindende Name thut nichts zur Sache. Jedenfalls ist an der Thatsache der Landung wohl kaum noch zu zweifeln.

Deutschland.

Berlin, 27. Oct. Der Kaiser traf Donnerstag Abend 10^{1/2} Uhr wieder im Neuen Palais ein. Freitag Mittag wohnte er dem Mittgottesdienste in der russischen Hofkapelle bei. Um 2 Uhr empfing er im Schloß den Reichskanzler Grafen Caprivi, später den Ministerpräsidenten und nachher die Gesandten Grafen Verchenfeld, Grafen Hohenthal, Frhen. von Barndtler und Dr. v. Zagemann. Die beabsichtigte Reise nach Vlanenburg wurde dringender Regierungsgeschäfte wegen aufgehoben. — Prinz Albrecht, der Regent von Braunschweig hat sich noch nicht völlig von seiner Erkältung bei den Kaisermandieren in Dippendorn erholt. Nach einem offiziellen Bericht hat seine Genesung zwar Fortschritte gemacht, er bedarf aber noch fortgesetzter Schonung, namentlich mit Rücksicht auf die Gefahr einer neuen Erkältung bei dem rauhen Herbstwetter.

— (Die Kaiserin) ist von ihrer Reise zur Einweihung des Domes in Schleswig am Freitag Vormittag nach Potsdam zurückgekehrt. Bei der Anfuhr in Schleswig am Donnerstag begrüßte Bürgermeister Heiberg die Kaiserin als Vorbild einer Frau, Gattin und Mutter. Die Wiederherstellung des Domes sei eine Gnadenbezeugung dreier Herrscher des Königshauses; die Schleswig-Holsteiner seien stolz und glücklich in dem Bewußtsein, sich als Unterthanen des Kaisers preisen zu können, ihre Treue zum Königshaus werde jede Probe bestehen. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt wurde die Kaiserin von einer Ehrenescadron begleitet. An der Ehrenpforte in der Friedrichstraße überreichten ihr zwölf Jungfrauen Blumen. Vom Bahnhof bis zum Dom bildeten Truppen, Vereine, Schulen und Gewerkschaften Spalier. Die Kaiserin schritt die Front der am Dome aufgestellten Ehrencompagnie ab, während die Musik das schleswig-holsteinische Nationallied spielte. Am Dompfortal wurde die Kaiserin von den Staatsministern Dr. Boffe und Thiele und den Spitzen der Behörden empfangen und durch den General-Superintendenten Kasian begrüßt. Die Weiber, das Weibebegleit und die Liturgie hielt Hauptpastor Schmittger, worauf Probst Ziehe über Luc. 19, 11—14 predigte. Am Ausgang des Domes fand eine Begrüßung der Kaiserin durch die Ritterschast, die Klosterprälaten und die beim Empfang Anwesenden statt. Unter Glockengeläute geleitete dann die Ehrenescadron die Kaiserin wieder zum Bahnhof, wo um 2 Uhr die Abfahrt nach Flensburg stattfand. Von hier aus trat die Kaiserin, wie schon gestern erwähnt, abends 7 Uhr die Rückreise nach Berlin an.

— (Der Bundesrat) erklärte sich in seiner Freitagssitzung mit einem Antrag Preußens betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Gewerbebetrieb der Schaupiel-Unternehmer, Kleinhandel mit Bier) einverstanden.

— (Das Bureau des Reichstags) wird am 31. October in das neue Reichstagsgebäude verlegt.

— (Der „Reichsanzeiger“) theilt mit, der König habe dem ersten Bürgermeister der Stadt Thorn, Kohli, den Titel Oberbürgermeister verliehen.

— (Zur Frage der Pressberichtigungen) hat am Donnerstag in einem Spezialfall das Kammergericht ausgesprochen, daß die Berichtigung nur Thatsachen enthalten und keinen strafbaren Inhalt haben soll, auch von dem dieselbe Verlangenden unterzeichnet und derartig eingerichtet sein müsse, daß weder etwas weggelassen noch eingeschaltet zu werden brauche.

— (Vor der ostpreussischen Junkerdeputation) macht die brave „Nationalztg.“ eine tiefe Verbeugung. Sie erblickt in dem Erscheinen der Deputation „einen ersten Schritt der Weiterentwicklung in der inneren Politik“. Es bestätigt dies die Frh. Ztg. in der Auffassung, daß diese Deputation bestellte Arbeit gemessen sei, um den Grafen Eulenburg gegen den Reichskanzler zu unterstützen. Die Bündler suchen natürlich auch den Empfang der Deputation durch den Kaiser als eine Entfristung ihrer Bestrebungen auszuweisen. Für alles dies hat die „Nationalztg.“ keinen Biss, ebenso wenig für die maßlos oberflächliche Beurtheilung des Charakters der sozialdemokratischen Bewegung in der übergebenen Adresse. Die „Nationalztg.“ findet, daß hier statt der Fraktionsberechnung das Interesse der besitzenden ländlichen Bevölkerung zu Worte gekommen sei. Es folgt dann in der „Nationalztg.“ eine Verherrlichung neuer Kaufschulparagrafen, um „das Gefühl eines inneren Friedensaufstandes“ wieder herzustellen.

— (Herr v. Koscielski) hat sich dieser Tage zum Vertreter eines Telegraphenbureaus besonders über die Polenfrage geäußert. Er sprach die Erwartung einer allmählichen Verständigung bei beiderseitigem gutem Willen aus. Nur dadurch, daß die polnische Presse die Angelegenheiten ihrer Bevölkerung demagogisch betreffe, nehme das Mikraun gegen die Polen zu. Die sogenannten letzten Ziele des Polenthums, der Traum einer Wiederherstellung Polens, brauchen den Pflichten eines loyalen Staatsunterthanen nicht zu widerlaufen. Sobald alle Polen zu wirklich vollberechtigten Staatsbürgern gemacht würden, würden auch ihre Zukunftsträume sich im Rahmen der preussischen Loyalität halten. Nur wenn sie unzufrieden seien, würden ihre Träumereien ihren Schwerpunkt außerhalb des Landes verlegen. An ein Kronland Polen werde ernstlich nicht gedacht, weil eine Schwächung Preußens nicht im Interesse der Polen liege. Die Polen würden als die ersten gegen eine solche Untertheilung protestieren. Sie traktierten nur nach Gleichberechtigung.

— (Sächsisches.) Die sächsischen Gerichte haben jetzt thatsächlich bereits die Pressverantwortlichkeit der Zeitungsträger ausgesprochen. Kürzlich waren vom Dresdener Schöffengericht vierzig Zeitungsausdräger zu Geldstrafen verurtheilt worden wegen einer Notiz, der von ihnen ausgetragenen „Säch. Arbeiterztg.“ Das Urtheil ist jetzt in der Berufungsinstanz bestätigt worden. — Consequenterweise müssen nun auch die Postämter, welche den Vertrieb dieser Nummern besorgt haben, dafür verantwortlich gemacht werden.

— (Antidemokratisches.) Ahlwardt will nun auch sein Unterkommen unter dem Dache der neu geschaffenen antidemokratischen Einigung suchen. Im „Bundschuh“ theilt er mit, daß er, weil mangelhaft unterrichtet, zwar keine verbindenden Erklärungen abgeben könne, aber die Einigung als einen Fortschritt ansehe, weshalb er seine Freunde bitte, der Einigung nicht feiner Perion wegen entgegenzutreten; als Hospitant habe er auch gewissen Anstich und sei in mancher Beziehung freier. Ahlwardt macht jedoch gleich den Vorbehalt, daß auch bezüglich des Programms eine Einigung erfolgen solle. Gelingen diese, so werde er in die Fraktion eintreten können; andernfalls müsse er eine eigene soziale Richtung schaffen, bei der er aber durch seine dauernde Fühlung mit der Fraktion eine Vermiedung des Bruderkampfes erhoffe. — Es wird also jedenfalls eine Einigung mit Hindernissen sein.

Wermischtes.

* (Mordmord.) Am 22. Oct. wurde bei Gelsenkirchen ein Mordmord verübt. Ein Bergmann, der sich mit seiner Frau auf dem Heimwege nach Buer befand, wurde von einer Schaar Strochke überfallen, beraubt, mit Messern ermordet und absichtlich verbrüht, während seine Frau nach entlegenen Wäldern bewußlos auf der Straße liegen blieb. Die Leiche des Bergmanns wurde am Dienstag vormittag aus dem Strochengraben gezogen. Die Thäter, die nach Angabe der Frau polnische Arbeiter sein sollen, sind noch nicht ermittelt. Bezeichnend für die Sicherheit im Zandrieich ist der Umstand, daß die Ueberfall sich an einer belebten Gasse ereignete.

* (Durch eine Feuersbrunst) ist das Kirchdorf Buddera bei Angerburg zur Hälfte eingestürzt worden; gegen 30 Gebäude sind niedergebrannt. Das Feuer soll aus Mache gegen den Krugbesitzer des Dorfes angelegt sein.

* (Unter Appetit.) Die große Boa-constrictor des Londoner zoologischen Gartens hat letzter Tage eine andere Riesenschlange aufgefressen, die nur einen Fuß länger war, als sie selber. Der Vorkauf ist vorerzählt bekommen zu sein. Es haben sich nicht im mindesten Verhandlungsförderung eingestellt. Die Wänter des zoologischen Gartens waren nicht wenig erfreut, als sie eines Morgens statt zweier Riesenschlangen nur eine in dem Käfig derselben vorfanden.



Facon Revers
aus la. Mirzstoff von 6 Mk. an.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3, rechts.

Neue Eingänge großer Gelegenheitsposten in
**Damen-Mänteln, Jaquetts,
Capes, Griechen- u. Abendmäntel.**

Verkauf zu den bekannten unerreicht billigen
Preisen am Platze.

Große Auswahl in Kleiderstoffen letzter Neuheiten.

Reinwollner Cheviot

von 78 Pf. an.

Ballstoffe

in endloser Auswahl und allen Lichtfarben.

Ballcrepe (reine Wolle),

das Meter von 75 Pf. an.



Facon Ulanca
aus Mirzstoff von 2,50 an.

Meininger 1 Mark-Loose sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch **5000 Gewinne** Haupttreffer **50,000 Mk.**
Plakete kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. i. Werthe v.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose 25 Mk., (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.
In **Merseburg** zu haben bei: **F. Neumann**, Globitzkauer Strasse 8.

Zur gefl. Beachtung.

Unsere überall beliebte und gern gefasste **Eisenstein-Seife** mit unserer Schutzmarke „**Elefant**“ wird seit einiger Zeit in einer Weise nachgemacht, die Täuschung und Verwechslung mit unserem edlen Fabrikat im Publikum zur Folge haben muß, da nicht nur die Form unserer Seife, sondern auch die in denselben eingewirkte Schutzmarke nachgeahmt wird. Wir bitten deshalb das geehrte Publikum, beim Kauf von Eisenstein-Seife unsere Eisenstein-Seife mit Schutzmarke „**Elefant**“ zu verlangen.

Günther & Haussner, Seifen-Fabrik in Chemnitz.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3, links.

Abtheilung für Herren- und Knaben-Garderoben. — Tuch- u. Buckskin-Lager.

Großes Lager in Stoffen neuester Mode für Anfertigung eleganter Herren-Garderobe in eigener Werkstatte.

Complete Herren-Stoff-Anzüge von 9 Mk. an. Complete Herren-Winter-Ueberzieher v. 9,50 Mk. an.

Neu! Catarrhalis. Neu!

Apotheker Senff's
Heilungs-Kräuterhoning-Balsam
Fl. 2,50 Mk., 1/2 Fl. 1,25 Mk., 1/4 Fl. 1,00 Mk.
Heilungs-Kräuter-Pastillen
Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.

von ersten geprüften Chemikern untersucht
und unbedingt als heilsam anerkannt!

Gegen sämtliche Halsleiden:
als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Hals-
schmerzen, Hals- u. Rachen-Catarrh, jegliche Verengung
und gegen vererbte asthmatische Leiden.

Man fordere in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vorräthig,
beziehe man direct nur einzig und allein vom
General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“
Berlin, C., Rosstrasse 26.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.
Mehrere Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma
und Schutzmarke.

Moritz Schirmer, Merseburg,

Burgstrasse 16. Entenplan 2,

empfehlte in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Strickwolle, beste Fabrikate. Handschuhe. Knöpfe. Besäße.
Strümpfe. Schlipse. Vorhemden. Borden.
Strumpflängen, } eignes Fabrikat. Kragen. Fäßen.
Unterhosen. Manschetten. Bänder.
Unterjacken. Gummiträger. Schürzen.
Reforshemden. Schürzen. Zwirne.
Jägerhemden. Stickerien. Kinderwägen. Futter.
Bardenthemden. Kopfhüllen. Mannschürzen. Bargent.
Kopfhüllen. Saub-Handschuhe.
Vorgezeichnete Artikel zu Weihnachtsgeschenken.
Corsets in großer Auswahl und vorzüglichem Sit.

Moritz Schirmer, Merseburg.

Burgstrasse 16. Entenplan 2.

Berein für naturgemäße Gesundheitspflege.

Mittwoch den 31. October, abends 8 1/2 Uhr, im großen
Saale der Reichskrone

öffentlicher Vortrag
von Herrn Oberst a. A. Spohr

über

Sicht und Rheumatismus.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pf.
Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien
 Zutritt.

Das große Mailänder Schmuckwaaren-Lager

von M. Wassermann

beehrt sich einem hierigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu
machen, daß dasselbe diesen Jahrmart mit seinem allgemein bekannten großen Lager der
schönen und feinsten Schmuckgegenstände in echter Auralen in Gold und
Silber gefast, echten Granaten in Gold gefast, echten Amethyst, echte Türkise, echtem
Bernstein, echtem Jet, echtem Eisenstein, Smalt in Gold gefast, massiv goldenen
Ringen, echten silbernen und goldenen Broschen u. s. w. und vielen Hundert in dies
Fach einschlagenden Artikeln eingetroffen ist.

Stand: Große Straße, gegenüber dem Hotel zur Sonne, an der
Firma Tennstedt.
Dies abends 10 Uhr bei passivoller Beleuchtung geöffnet.

Bitte aufmerksam zu lesen.

**Die Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Rossmarkt 6,**

bietet in ihrem veranstalteten

Saison-Ausverkauf

bester und neuester

Herren- u. Knaben-Garderobe

von der einfachsten Hose bis zum feinsten Anzug
eine grosse Auswahl aller Artikel
und empfiehlt

zu Original-Fabrikpreisen:



I. Abtheilung.

Herren-Jacket- und Rock-Anzüge,
Paletots, Kragen, Hohenzollern-
mäntel, Joppen, Kaisermäntel u.
Schlafrocke.



II. Abtheilung.

Knaben-, Burschen- und
Jünglings-Anzüge,
sowie Paletots u. Kragen-
mäntel in allen Preislagen.

III. Abtheilung.

**Arbeiter-
Garderobe.**



IV. Abtheilung.

**Alleinige Vertretung
für blaue Arbeiter-Normal-Anzüge.**

Facon gefehlich geföhnt.

Preisgekrönt auf der allgemeinen Ausstellung für
Unfall-Versicherung in Berlin 1889 u. Amsterdam 1890.



V. Abtheilung.

Großes Stofflager

zum meterweisen Verkauf,
sowie Anfertigung nach Maas.



VI. Abtheilung.

Große Auswahl in Wäsche,
Arbeitshemden,
Strickjacken, Cravatten und
Sport-Artikel für Radfahrer
und Turner.



Hallesche Kleiderfabrik

(Inh.: M. Goldstein),

Merseburg, Rossmarkt 6.

Geistliche Musik-Aufführung

im Dom

am Montag den 5. November 1894, abends 6 Uhr,

angeföhrt vom

Merseburger Männer-Gesang-Verein „Fiedertafel“

zu seinem 50. Stiftungsfeste

(Dirigent A. Schumann),

unter gütiger Mitwirkung des königlichen Musik-Directors Herrn C. Schumann,
des Herrn Börner — Leipzig —, geschähter Solisten des Vereins und der
hiesigen Stadtcapelle.

PROGRAMM.

- 1) Preludium (Orgel) von S. Bach.
- 2) Männerchöre von Palestrina und Weithardt.
- 3) „Der Berg des Gebets“ von Lassen (Sopr.).
- 4) Largo von Händel (Orgel).
- 5) Tenor-
Vire: „Tröstet Zion“ von Händel.
- 6) Männerchöre von Meyer-Eversleben und Stabe.
- 7) Terzett: „Johannis Garten“ von Lassen.
- 8) Diemorgen f. Männerchor, Sopran-Solo
und Choristen von Hiller.

Geldverlei Programme à 50 Pf. sind zu beziehen in Etzschagen's Buch-
handlung und bei Kaufmann Welzel — Domplatz
Der Ertrag des Concertes ist zum Besten des Siechenhausfonds bestimmt.

Vorläufige Anzeige.

Casino.

Freitag den 2. Novbr., abends 8 Uhr,

I. Sinfonie-Concert,

gegeben von der gesammten Kapelle des Magdeb. Jüskier-
Regiments Nr. 36 unter persönlicher Leitung des königlichen
Musikdir. Herrn O. Wiegert.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Cigarettenhändlern
Meyer (Bahnhofstraße), Moritz (Burgstraße) und Heiner Schultze jun.
(H. Ritterstr.), sowie Kaufmann Wolf (Rossmarkt) und Kaufmann Schurig
(Dobbertstraße).

An der Kasse 50 Pf.

Abonnement-Billets sind im Casino zu haben.

Festspiel-Aufführung

des Rath. Männer- und Gesellen-Vereins zu Merseburg
Sonntag den 28. October im Saale des Casino.

Nur einmalige Aufführung.

Unter Mitwirkung der Mitglieder des hiesigen Compseur-Corps.

Auf eigens dazu eingerichteter und mit prächtvoller Decoration versehenen Bühne.

Das Gnadensbild auf dem Berge Maria Kulm

oder: **Die Kraft des Glaubens.**

Sittliches Schauspiel in 5 Akten. Darstellend die Ritter- und Rüberzeiten
des 14. Jahrhunderts.

Zum Schluß: **Darstellung lebender Bilder.**

Eintrittspreis: Sperrpreis (nummerirt) 1. und 2. Reihe, 1 Mt.,
Sperrpreis (nummerirt), 3. und 4. Reihe, 75 Pf.,
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Köhler (Firma: Gebr. Schwarz), Markt 34,
und Herrn Remann, Gloglaner Straße 8.

Einlaß von 6 1/2 Uhr an. Beginn des Concertes 7 1/2 Uhr.

Beginn der Aufführung punkt 8 Uhr.

Auf diese hier noch nie gelehene Aufführung machen wir die geehrte Bürger-
schaft Merseburgs ganz besonders aufmerksam.

Tivoli.

Zum Besten der evangel. (Luther-) Kirche in Rom.

Sonntag den 28. October 1894, abends 8 Uhr,

Aufführung des volkstümlichen Oratoriums:

Dr. Martin Luther der deutsche Reformator,

verbunden mit der Darstellung von

50 meisterhaft colorirten Lichtbildern

durch den fürstl. waldes. Hof-Recitator Neander.

Einlasskarten zu 50 Pf. und Zeitbücher zu 30 Pf. sind vorher in den
Cigarettenhandlungen der Herren Meyer und Schulte jr. und abends an der Kasse zu haben.

Nachmittags 5 Uhr: Extra-Schüleraufführung. (Eintritt 20 Pf.)

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 28. und Montag den 29. October

große humoristische Gesangs-Soirée

und **Künstler-Vorstellung.**

Antreten nachstehender Artisten:

Frl. Wanda Kokelli, Sieder- und Concertsängerin in deutscher, französischer und
italienischer Sprache. Herr Emil Alte, Fockünstler des Königs der Niederlande.

Zauber-Künstler, Illusionist und Gedankenleser.

Ann und Oswald Dornfels, humoristische Gesangs-Quintetten. Herr R. v.
Nordmann, Gesangs- und Character-Komiker. Frl. Ann Dornfels als Costüm-
soubrette. Mr. Davissau, classisch-musikalischer Phantast. Derselbe spielt auf

22 verschiedenen Instrumenten.

Eröffnung 7 Uhr. Capellmeister: Herr Hoffmann.

Cassieröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Heiner Schultze jun. :
Saalbillets 40 Pf. Galleriebillets 20 Pf.

An der Cassa: " " 80 " " 50 "

Wade das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich nur Künstler I. Ranges
engagirt habe, welche nur in den renommirtesten Localen auftreten, wie ich überhaupt be-
treibt bin, meinem Local den besten Ruf zu verschaffen.

J. Jessich.

Hierzu zwei Beilagen.

Kranke behandelt n. f. Rath (kal. u. 8 bis 4 Ubr. Schrift über Heilfunde u. Thierheilung f. h. m. geol. u. Naturg. 10 Pf. Marke frei, zu haben. (H. 54880 a.)
Halle a. S., **Kaiserstr. 25.** **F. Dietze**
 n. d. Bucherstr.

Gute Regen- u. Schirme
 empfiehlt in jeder Preislage, so wie **Reparaturen** jeder Art, als: **Umbziehen u. f. m.**
Fritz Behrens **Halle a. S., 85**
gr. Steinstr., Ecke Neumarkt.
 Neu verbessertes (1942.)

Gehöröl-
 Extract vom R. R. S. und R. Hygias
 Dr. Schiel, welcher seiner feigern Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede temporäre **Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen**, sowie jede **Ohrerkrankung** selbst in **veralteten Fällen** in kürzester Zeit heilt. Preis v. **Flacon mit Gebrauchsanweisung 3 Mark**, gegen Vereinfachung von **3 Mt. 30 Pf.** fr. zu beziehen aus der **Straußapotheke, Berlin C., Stralauerstr. 47.**

Ein! Ein! Ein!!!
 Ein großer Vollen **warme Stiefeln, Schuhe und Pantoffeln** äußerst billig. Auch ein **Vollen** **zurückgegebener Filzwaren** ganz **billig**
 Stand: an der **Ecke am Rathhaus**.
 Bestellungen nach Maß erbitten am **Montag**.
 Achtungsvoll
F. Lenz aus Halle a. S.

Oefen u. Herde
 empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
Dienhandlung H. Müller jun.,
Schmalstraße 10.

Pfannenfuchen u. Kartoffelringel
 mit Vanillezucker empfiehlt
Herm. Müller, Neumarkt 78.

Pfannenfuchen u. Kartoffelringel
 mit Vanillezucker empfiehlt
Robert Heyne.

Pfannenfuchen u. Spritzfuchen
 empfiehlt von heute ab
E. Meyer, Halleische Str. 13.

Filze
 aus hiesiger Königsmanufaktur, zu **Feinernähen, Borten** etc. passend, **färbt in jeder gewünschten Farbe**, **Färben und Reinigen von** **Baleis Damenmänteln, Winterüberzügen** etc.
Max Wirth's Färberei
 und chem. Waschanstalt,
 Götterstraße 40.

Holz- u. Metall-Särge
 von den größten bis zu den kleinsten empfiehlt zu **billigen Preisen**
Karl Hoffmann, Tischlermstr.,
kleine Ritterstraße Nr. 16.

Haus- und Jagd-Tabakpfeifen,
Shagpfeifen,
Wiener Kaffeeauspfeifen,
Cigarrenspitzen, echte Weichsel,
Wiener Weichsel- und
Berakeinspitzen,
Tabakbeutel,
Feuerzeuge,
Abscheer,
Rauchservice und -Tische,
Tabakskisten,
Cigarrenetuis
 empfiehlt zu **billigen Preisen**
F. A. Hammer, Markt 7,
Prechtelmeister.
 Alle **Reparaturen** sowie **Reparaturen** **solid und billig.**

ff. Bumpenidel
 empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Richard Baldauf,
Hirtenstr. Nr. 2,
 empfiehlt sich einem gebildeten Publikum von **Merseburg** und **Umgebung** zur **schönen und sauberen Anfertigung**
feinerer Herren- und Knaben-
Garderobe nach Maass.
 Den **Eingang sämmtlicher**
Neuheiten für Herbst und Winter
 bringe ich hiermit in **empfehlender Erinnerung.**
 Einen großen **Vollen Rester** und **vorrätiger Waare** stelle ich, **bedeutend unter dem Einkaufspreis**, einem gebildeten Publikum zur **Verfügung.**
 D. O.

Zum Jahrmarkt.
Rester.
Buckskin, Cheviot, Cattun, Barchent, Möbel-Crêpe,
Krimmer n. f. m. in bekannter Güte, großer Auswahl und billigen Preisen.
Restehandlung Max Nüchtern
 aus **Leipzig.**
 Stand: **Markt, Mittelgang.**
 Bitte **genau auf meine Firma zu achten.**

Kenell's Restaurant, Café, Wein- u. Aukern-Haus
Café a. S., große Steinstraße 43, früher **Deutsch's** **Stilhaus**
 Erste und beste **Bezugquelle für Ia. Holländische Aukern** und **belgo-**
länder Gummern.
 Nachdem ich mein **Aukern-Etablissement** in **Verabrennung** geschlossen, erlaube ich mir **ergebenst anzuzeigen**, daß ich mein **heißes Restaurant** wieder **eröffnet** habe und **bitte** das große **Wohlbefinden**, welches mir **früher zu Theil wurde**, auch auf mein **jetziges Unternehmen** gütlich zu übertragen. (43390)
Empfehle alle Delikatessen der Saison, Dinets und Soupers von **10 bis 11 Uhr** **150-10 Mt.** zu **jeber Tageszeit**, nach **deutschen, englischen und französischen** **Geschmack.** Große **gemahlte Speisekarte.** **Werde** ganz **besonders auf meine** **angenehmen Familienräume** in **erster Etage** **aufmerksam.**
 Sodastationsvoll **Außerdem Kenell**

Zwerg-Bäumchen,
 Hecken und Bäume, in den feinsten Sorten, **erstaunlich stark** mit **ausgezeichneten** **Burzeln** **empfehlen** zu **den** **billigsten** **Preisen**
Michel & Taubmann,
Leuchttürmer Straße 11.

Für Zahnelidende!
Künstliche Zähne von **2 Mt.** an, **ohne** die **Burzeln** zu **ziehen** **schmerzlos** **eingesetzt**, **Reparaturen** **sofort.** **Plombieren, Zahn-** **ziehen u. f. m.** **Anbranderbare Gebisse** werden von mir **postend** **angearbeitet.**
Reisegeld **vergütet** **ich.**
Herren und Damen können hier die **Zahn-** **technik** **erlernen.**
Martha Effe, Zahnärztin,
Halle a. S., Markt 14 11.

Neu! Praktisch!
Wass-Maschine Undine
5 Mark
 empfiehlt
H. Müller jun.,
Schmalstraße 10.

gestaltete Nerven- und
Secund-System
 Preisausgabe unter **Covert** für **ein** **Mark** in **Berlin**, **Edward Bendt, Brandenburger**

Knoorr's Hafermehl,
 bestes und **billigstes** **Kindernährmittel.**
Badete a **24** und **45 Pf.**
Knoorr's Suppenolagen
 als: **Süßkartoffel-, Tapioca-, Falienc-,**
Weis-, Gersten-, Bohnen-, Anis-,
Königin-Suppenmehl.
Knoorr's Suppentafeln
 mit **Reichthum**
 a **Tafel 20** und **30 Pf.**, **ausreichend** zu **5-6**
Tellern **Suppe**, **mit** **Wasser** **aufzulösen.**
Knoorr's Erbswürste
 mit **Speck** oder **Schweinschmalz** a **Stk. 30**
 und **45 Pf.**, **ausreichend** zu **10-12** **Portionen**
Suppe.
Knoorr's Macaroni
 a **Stk. 50 Pf.**
Niederlage bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.
Hafermehl für Wieder-
verkauf zu **billigen** **Preisen.**

Cacao in **Büchsen** und **ausgewogen,**
Chines. Thee's **neuester** **Ernte,**
Berger- und Baschins-
Leberthran
Emser- und Sodener- Pastillen,
Knoorr's Suppe etc.
 empfiehlt
H. Erdmann,
Progenhandlung,
Markt 10

Kaiseröl, beste Marke,
 a **Liter 22 Pf.**,
Petroleum, amerikan.,
 a **Liter 18 Pf.**,
Solaröl a Liter 16 Pf.,
 centnerweise und in **ganzen** **Barrels** **billig,**
 empfiehlt
H. Müller jun., Altemperstr.,
Schmalstraße 10.

Special-Butterhandlung
Delgrube Nr. 7
Hochfeine Margarine
 a **Pfund 80, 90** und **100 Pf.** **Auf Wunsch**
geformt.
Heute frische Napf-Sülze.
 D. O.

Echte Schafswolle
 zum **Strampfen** **frischen**, **bestes** **Mittel** für **Schneidstoffe**, **weich**, **dauerhaft**, **kein** **Wolken**
 nicht **einkaufend.**
 Stand **vis-à-vis** dem **Haufe** des **Herrn**
Reichsmeister **Deher, 2. Reihe**
Frau Berger, Halle.
Großes Lager
 von

Damen- u. Herren-
Regenschirmen
 von **den** **einfachsten** **bis** **eleganteren**, **ebenso**
große **Auswahl** in
Ball- u. Gesellschafts-Tüchern
 empfiehlt
F. A. Hammer,
Markt 7.
Reparaturen **schnell** **und** **billig.**

Maschinenöl,
Wagenfett
 billigt
Carl Mayer,
Amishäuser 8.

Markt-Anzeige.
 Treffe wieder mit einem **großen** **Transport**
emailierter Kochgeschirre
 vorrätig ein. Wie **bekannt** die **haltbarste**
Waare zu **enorm** **billigen** **Preisen.**
Große **Güter** **zu** **1** **Markt.**
 Stand: **am** **Vorshup-Bereich.**
 Achtungsvoll
Oscar Jahn.

Festschriften
 mit **den** **bei** der **Grundsteinlegung** und **bei**
 der **Entbillung** des **Kaiser** **Friedrich** **Denkmals**
 gehaltenen **Ansprachen** **und** **zum** **Preis** **von**
10 Pf. in **der** **Expedition** des **„Corre-**
sponden“, **bei** dem **Schultheissen** **Herrn**
Heine, **bei** dem **Schreibmeister** **Herrn**
Heine (**Delgrube 6**), **bei** dem **Schultheissen-**
meister **Herrn** **Dane** (**Obstgärtnerstraße 6**)
 und **bei** dem **Schultheissenmeister** **Herrn** **Rein**
(Dammstraße 12) zu **haben.**
Der **geschäftsführende** **Ausschuss.**

Merseburger Damen
 zahlen **vormittags** **nur** **1 Mt.** (43360).
Dampfbade-Anstalt.
Halle, Leipzigerstr. 54 (an **d. Bafn**).

Bruchbandagen,
 doppelt und **einfach**, in **allen** **Größen**, **Zuspen-**
dicieren, **Reinigen**, **Geradehalten** **empfeht**
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden **gut** und **schnell**
ausgeführt.

Kaiser Wilhelmschule.
 Bringt meine **Gesellschafts-**
Zimmer und **Saal-Localitäten**
 den **gebildeten** **Bereichen** **freundlich** in **Er-**
innerung

Heizbare Kegelbahn.
 neu **reparirt**, **neue** **Kegel** und **neue**
Kugeln, **nach** **für** **einige** **Abende** **frei.**
 Ergebenst
J. Jesslich.

Augarten.
 Sonntag **den** **28. d. M.**, **von** **nach-**
mittags **3** **Uhr** **ab**,
Balkmusik
 bei **vollbesetztem** **Orchester**, **worauf** **freundlich** **ein-**
ladet
Ed. Lüsse.

Weizenfelder Bierhalle
 Sonntag **Montag** und **Dienstag**
(zum **Jahrmarkt)**
große **humoristische**
Gefangs-Concerete,
 ausgeführt **von** **der** **ersten** **Halleischen**
Damencapelle **unter** **gütiger** **Mitwirkung**
 der **beliebten** **Quintetten**
Gesamter **Masong.**
Höchst **decentes** **u.** **reichhaltiges** **Programm.**
Anfretren **des** **größten** **Tanzmusikers**
Herrn **Mariaelli.**
Anfang **jeden** **Tag** **nachm. 3 Uhr.**
Ergebenst **laden** **ein**
Gutmann, **die** **Direction.**

Leuna.
 Sonntag und **Montag**
den **28. u. 29. Octbr.**
Airneß,
 wozu **freundlich** **einladet**
Friedrich Gross.

Kaiser Friedrich's Garten.
 Heute **Kassenbraten**
 a **Port 0.75 Pf.**
f. Pilsener u. Weis- u. n. Weizenbier.
Obstkuchen.
 Für **ff. Unterhaltung** **ist** **georgt.**
Snobold's Restauration.
 Morgen **Montag** **Schlußfest.**

G. Hoffmann, Merseburg,

empfehlen sein grosses mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattetes Lager von:

Wirthschafts-Schürzen,
Tüdel-Schürzen,
schwarze Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Kinder-Schürzen.

Kopfhüllen,
Mädchen- und Kinder-
Hauben u. -Mützen.
Schulterkragen,
Zuavenjäckchen.

Leinwand-Kragen,
Stulpen, Vorhemden,
Taschentücher,
Hosenträger,
Strümpfe, Socken.

Handschuhe:

Ball- Handschuhe,
Tricot- Handschuhe,
gestrickte Handschuhe,
Renthier- Handschuhe,
Marseill.- Handschuhe,
Glacé- Handschuhe,
Tricot- und Krimmer-
Handschuhe

mit Lederbesatz.

Corsetts.

Ballshawls,
Taillentücher,
Damen- Cachenez,
Herren- Cachenez,
Spitzen- Fanchons,
Spitzen- Shawls,
gefüllte Nähkasten,
fertige Handarbeiten.

Tricotagen:

woll., halbwooll. u. baumwooll.
Unterjacken
und Unterhosen,
echte Prof. Jäger'sche
Normalhemden,
echte Dr. Lahmann'sche
Reformhemden
(Allein-Verkauf),
Jagdwesten,
Gamaschen.

Shlipse u. Cravatten.

Neuheiten in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen
Tapissier- Arbeiten jeder Art.

Neuheiten von Knöpfen, Taillengarnituren
und Kleiderbesätzen in grösster Auswahl.

Die 300. Geburtstagsfeier

Gustav Adolfs
und sein 42. Jahrestag feiert der
hiesige Gustav-Adolf-Zweigverein
am 31. October

zu begeben 1. mit Festgottesdienst im Dom
Nachmittag 5 Uhr, Predigt: Herr Super-
intendent Luther aus Wittenberg-
Beth; 2. mit einer Nachfeier im Zooli
abends 8 Uhr.

Die Anwesenden werden halten:

- 1) Zur Eröffnung: Herr Superintendent, Prof. Martius.
- 2) Vortrag: "Was bedeutet die 300. Geburtstagsfeier Gustav-Adolfs in deutschen Landen?" Der Unterzeichnete
- 3) Mittheilungen aus der Diaspora: Herr Sup. Luther.

Die werthen evangelischen Mitbürger in Stadt und Land werden zu der Jubelfeier herzlich eingeladen.

Namens des Vorstandes,
Schollmeyer.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Montag den 29. d. M. abends 8
Uhr im Saal der "Berger zur Primath".
1) Jahresrechnung.
2) Noch einmal: "Aus 2 deutschen Klein-
städten." Herausgegeben von Dr. jur. Carl
von Wangoldt.

Der Vorstand.

Sängerbund Thalia

hält Sonntag den 29. Octbr. sein
Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung
u. Tänzen, im Saale der Reichs-
krona ab. Der Vorstand.

Mehler's Restauration.

Montag Abend von 7/8 Uhr ab
Pökel-Schweinsknochen
mit Röhren.

Es ladet dazu ein D. O.
Ein junges, gewandtes Mädchen wünscht
sich als Verkäuferin auszubilden.
Off. unter K. 25 in der Erzep. d. St.
niederzulegen.

Arbeits- und Mädchen für Stadt und
Land werden gesucht durch
M. Hoffmann, Oberbreiteltstraße 22.

Ein Klemmer ist in der Nähe der Stadt-
kirche oder am Markt verloren worden.
Abzugeben gegen Befragung bei
Herrn Dr. Eysoldt.

Massage.

Von jetzt ab befindet sich meine Wohnung
Mälzerstrasse 10, 1 Treppe.

Heilung durch Massage der verschiedenen Nervenleiden, beginnender sowie
allgemeiner Nervenschwäche, Nervenreizung (Neuralgie), Nervenzündung, Lähmung,
Schwäche, Kreuzschmerzen (Dorsalgie), Muskelverhärtung und Verengung der Ge-
fässe, Migränschmerzen, Kopfschmerz, Muskelverhärtung und Verengung der Ge-
fässe, Nervenleiden (sofern dasselbe von Ermüdung herrührt), Schwach-
heit des Magens und Trägheit der Gebärm. Blutstörung und der daraus entspre-
chenden Folgen. Frauenkrankheiten, Menstruation, Menstruationsstörung u. Durch-
10 jährige Praxis auf dem Gebiete der höheren Medizin der Massage ist es mir
gelingen, gute und grobe Erfolge zu erzielen.

Merztlich beglaubigte Atteste sind bei mir einzusehen.

M. Bradel.

ärztlich ausgebildeter und geprüfter Masseur.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Empfehle große Auswahl hochmoderner solider
Kleiderstoffe in allen Farben und Preislagen, sowie reiche
Auswahl in hellen Stoffen für Ball- und Tanzstunde.
Ferner empfehle Lamas, Flanelle und Barchente in
großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Naumann.

Große Mobiliar-Auction in Folge Concurfes in Lennewitz bei Dürrenberg.

Donnerstag den 1. November cr.,
von vormittags 10 Uhr an,

solten im Gasthose zu Lennewitz die zur Concursmasse
des Nachlasses der verst. Wittve Schmeißer gehörige Gegenstände und
zwar: 2 Sophas, 2 Kleidersecretärs, 1 Spiegelschrank, 1 Kommode mit
Glasaufsatz, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 18 Stühle, 1
Bettstelle mit Matratze, 1 dergl. ohne Matratze, 1 gr. Partie Feder-
betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, Waschgefäße,
1 Musikautomat, 1 Partie Cigarren, Tabak, Biqueure, Wein, 2 Fässer
Brantwein, 1 Partie Brennholz sowie eine auf Bahnhof Dürren-
berg befindliche Centesimalwaage meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigert werden.

Merseburg, den 26. October 1894.

Carl Rindfleisch,

Concurf-Verwalter.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Hoffner in Merseburg.

Freiwillige Feuerwehr.
II. (Pionier-) Compagnie.
Nächsten Montag Uebung.
Antreten abends 8 Uhr in der Turn-
halle.
Das Commando.
Günther, Hauptmann.

Schützenhaus.

Sonntag
großes Hasenanskegeln.

Adresse ausschneiden.

Ich suche fortwährend
tüchtige Mädchen, Knechte
und Hoffjungen, welche land-
wirthschaftliche Arbeiten
kennen, bei hohem Lohn und
guter Behandlung, sowie
auch freie Reise. Mieths-
und Reisegeld sende ich so-
fort. Meldungen erbitte
möglichst sofort.

Frau L. Bärwinkel, geb. Rudo,
kostenfreier Stellennachweis,
in Delitzsch bei Halle a. S.,
Gilenburgerstr. 43.

Überall werden Personen mit ausbreiteten
Verbindungen zu zwecks Uebernahme
einer Vertretung gesucht. Anträge unter
X Y an General-Anzeiger in
Magdeburg.

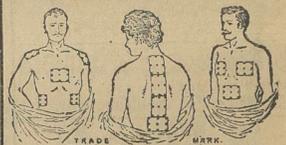
Stellen erhalten für sofort und Neujahr
tüchtige Mädchen aufs Land durch
Frau Langrock, Steinstraße 6.
Dahselbst ist ein Bierseidel, noch gar nicht
gebraucht, zu verkaufen.

Ein Mädchen in Dienst oder zur Auf-
wartung sofort gesucht
Hofmarkt Nr. 5.

Bierseidel

im Besitz hat, wird hiermit höflichst ersucht,
selbige umgehend an mich abzugeben.
Minkmar, Gastwirth,
Dobbertelstraße 5.

WILLIAMS'



Poröses Pflaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller äusser-
lichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht,
Rückenschmerzen,
Seitenstechen, Hüftenweh,
Brustschmerzen,
Husten, Hexenschuss,
Stauchungen,
Verrenkungen, Gelenk-
und Muskel-Entzündung,
im allgemeinen als
Unübertrefflicher Schmerzstilller.

ANWENDUNG sehr reichlich und bequem und
nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.
Preis: Mark 1.-

Zu haben: Dom-Apotheke Merse-
burg und den meisten andern Apotheken.

ZUR BEACHTUNG. Oft wird versucht,
beim Einkauf von Williams' porösem Pflaster
andere Pflaster, die gänzlich werthlos sind,
dem Publikum aufzudrängen, mit der Vor-
spiegelung, dass dieselben ebenso gut seien.
Man sei deshalb auf der Hut und weise alle
Pflaster zurück, welche nicht, wie die echten
Williams' poröse Pflaster, obige
Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Das Geheimniß einer guten
Tasse Kaffee liegt bekanntlich nicht
so sehr in der Zubereitung oder sonst irgend
einem Kunstgriff oder Zusatz, sondern vor
allem in der Auswahl einer guten Kaffeebohne.
Das taufende Publikum thut daher gut, seinen
Bedarf in Originalpacketen einer renommirten
Kaffeebohnenerei zu beziehen; denn nur der
Großbetrieb garantiert gleich Qualität
und gleichmäßigen rationellen Brand. Im
übrigen verweisen wir auf das der heutigen
Nummer beiliegende Flugblatt der Firma
H. S. Zehoffen, R. Götlich, in Bonn a. Rhein.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 26. Oct. Im Süden unserer Stadt ist ein neues evangelisches Gotteshaus und eine neue Parodie, die St. Johannesparodie entstanden. Der Kirchenrat und die Gemeindevorstellung sind kürzlich gewählt. Es handelte sich nur noch um die Wahl des Pfarrers, die gestern erfolgt ist. Mit fast einstimmig wurde der bisherige Pfarrverwalter Herr Faßmer, seither an der St. Ulrichskirche hier selbst als Hilfsprediger amtierend, zum Pfarrer dieser Gemeinde gewählt. Die Bestätigung desselben wird nicht ausbleiben. — Im Norden unserer Stadt hat sich auch eine neue evangelische Parodie gebildet, die ihre kirchlichen Verwaltungsborgane ebenfalls gewählt hat, indessen noch kein eigenes Gotteshaus besitzt. Die in jener Gegend errichtete neue evangelische Kirche St. Stephanus ist eine Filialkirche der Remarkt-Kirchengemeinde und dient derselben als Entlastung. Der Bau einer eigenen Kirche für die neue Parodie ist vom Halleschen Kirchbauverein ins Auge gefaßt und wird sich binnen einigen Jahren wohl ausführen lassen.

Werkensfeld, 27. Oct. Eine nicht unerhebliche Zahl von Landwirthen aus unserem Kreise ist nach der Hall. Ztg. durch die Zuckerrabrik Wallwitz am Petersberge in eine unangenehme Lage verlegt. Sie hatten mit ihr Zuckerrübenlieferungen zum Preise von Mk. 1,10 für den Ctr. abgeschlossen. Jetzt aber sieht sich die Fabrik außer Stande, diesen Preis zu zahlen, hat erst unter allen möglichen Vorwänden an den Rübenherumgeamtet und bot endlich den Lieferanten 60 Pf. — also fast nur die Hälfte. Das war den letzteren denn doch zu stark. Aber auch nach neuen Verhandlungen haben sie sich auf 80 Pf. geeinigt. Das ist für die Landwirthe ein erheblicher Einbußeausfall. In den Kreisen der Zuckerrübenzüchter, beispielsweise auf der Verammlung des Halleser Zweigvereins am letzten Mittwoch, ist das Vorgehen der Wallwitzer Zuckerrabrik rückhaltlos gemißbilligt. Im nächsten Jahre wird ja Niemand 1,10 Mk. für den Centner Rüben geben können. Das ist eine andere Sache. Ein einmal vereinbarter Preis aber muß ehrlich und coulant bezahlt werden.

Blankenburg, 26. Oct. Die bis ins Kleinste geplanten Kaiserfestlichkeiten haben nach einer Mitteilung der Hall. Ztg. heute Nachmittag kurz vor der um 5 Uhr 25 Minuten erwarteten Ankunft des Kaisers zur Theilnahme an den hiesigen Hofjagden ein jähes Ende gefunden. Von den geladenen Fürstlichkeiten hatten, nachdem der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und der Fürst von Schaumburg-Lippe ihr Nichterscheinen gemeldet hatten, heute Vormittag auch der Prinz Aribert von Anhalt und der Prinz Friedrich Leopold von Preußen telegraphisch ablagen lassen. Ein kurz nach 1 Uhr hier einlaufender Ertrag brachte die beiden älteren Söhne des Regenten, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht. Bald nach deren Ankunft langte ein Telegramm hier an, daß der Kaiser wegen dringlicher Regierungsgeschäfte nicht kommen werde. Die Kunde von dem Nichterscheinen des Kaisers verbreitete sich sehr schnell in der Stadt und erregte allgemeines Bedauern. Von einer eigentlichen Hofjagd kann nicht mehr die Rede sein. Zwar soll das aufgestellte Programm innegehalten werden, doch dürften sich an den Veranstaltungen wohl nur die hier anwesenden Hofkavaliere beteiligen.

Suhl, 25. Oct. Bei Zella-St. Blasii sind ein Güterzug und ein Rangirzug zusammengestoßen. Vier Wagen wurden zerrümmert. Menschen sind nicht verletzt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. October 1894.

Dem Ehrenvorsitzenden des hiesigen Kaiser Friedrich-Denkmal-Ausschusses, Herrn Landeshauptmann Grafen v. Wisingerode, ist ein vom 24. d. M. datirtes Schreiben des Generals der Infanterie und General-Adjutanten Herrn von Mische zugegangen, aus dessen Inhalt folgende Stelle für uns Merseburger besonderes Interesse hat: „Gestern hatte ich die Ehre, zur Frühstückstafel bei den Majestäten eingeladen zu werden und nahm hierbei Gelegenheit, Sr. Majestät dem Kaiser ausführlichen Bericht über die schöne und so würdig verlaufene Feier in Merseburg am 18. d. M. zu erstatten; auch habe ich Sr. Majestät die Festschrift überreicht. Allerhöchstdieselben waren über meine Mittheilungen sehr befriedigt.“

(Personalien.) Der bei der hiesigen Regierung angestellte technische Secretär Doppel ist vom

1. November d. J. ab als technischer Secretär in's technische Bureau der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zu Berlin verlegt worden.

Wegen der im Anschluß an den heutigen Vormittagsgottesdienst vorzunehmenden kirchlichen Wahlen finden die Kindergottesdienste im Schloßgartenpalast Nachmittags 3 Uhr, in der Stadtkirche Nachmittags 2 Uhr statt. In der Altenburger Kirche fällt dieser Gottesdienst aus.

Lutheraufführung. Die „Zweibrücker Ztg.“ schrieb: Das Leben Luthers im Spiegel der deutschen Dichtung. Herr Neander, der als Vortragmeister die edle Vortragskunst in den Dienst des evangelischen, religiösen Gedankens gestellt und so sich als begeisterter Apologet desselben in Deutschland einen vorzüglichen Namen erworben hat, thut einen glücklichen Griff, als er aus der Fülle der dichterischen Verarbeitung der verschiedenen Ereignissen aus dem Leben Luthers in den Rahmen eines Vortrags ein Lebensbild des Reformators, zusammenstellte. In seinem Werke „Martin Luther, der deutsche Reformator“, giebt er die einzelnen Dichtungen durch ungebundene Rede zusammenfassend, ein ebenso anregendes, als erhebbendes Bild des Lebens und Wirkens Luthers, welches durch die wohlbekannte Vortragskunst des Redners, sowie durch biblische Veranschaulichungen und entsprechende Musikbegleitung an lebendiger Wirkung gewinnt. Auch gestern Abend wieder entfaltete Herr Neander alle an dieser Stelle wiederholt gewürdigten Vorzüge seiner Vortragskunst, er wußte durch die verschiedenen Schattierungen, welche er seiner ungemein voll- und wohlklingenden Stimme je nach dem Wesen der vorgetragenen Ereignisse, namentlich in Rede und Gegenrede gab, reiches, mannigfaltiges Leben in die von ihm entrollten Bilder zu bringen und so den Vortrag zu einem inhaltlich wie künstlerisch fesselnden zu gestalten. Eine wesentliche Unterstützung fand der Redner in den verschiednen, die einzelnen Vortragsstellen veranschaulichenden Lichtbildern, namentlich aber in den Vorträgen des Herrn Lehrers Maurer auf dem Harmonium, welche dem, was die Seele des Hörers und Beschauer bewegte und erhob, einen stimmungsvollen Ausdruck gaben. So bot der Abend in seinem ganzen Verlaufe Geist und Gemüth anregende Stunden, welche den Vortragenden hier wieder ein ehrendes Andenken sichern. Möge er in seinem edlen Streben, den Sinn für religiös-kirchliche Kunst in immer weiteren Kreisen unseres Volkes zu wecken und zu pflegen, allezeit die wohlverdiente Unterstützung finden. Alles Nähere in heutigen Inferat.

Der katholische Männer- und Gesellenverein hier selbst veranstaltet heute Abend im Saale des „Casino“ die Aufführung eines großen historischen Festspiels, betitelt „Das Gnadenbild auf dem Berge Maria Kulm“ oder: „Die Kraft des Glaubens“. Das Stück spielt im 14. Jahrhundert unserer Zeitrechnung und ist die Decoration dementsprechend ausgeführt. Wegen der erheblichen Kosten kann nur eine Aufführung dieses Stückes stattfinden. Die Musik stellt das hiesige Husaren-Trompetencorps. Am Schluß des Stückes folgt die Vorführung lebender Bilder.

Im Saale der neu restaurirten Kaiser Wilhelm's-Halle finden heute und morgen Abend große humoristische Gesangs-Soiréen und Künstler-Vorstellungen statt. Die artistischen Kräfte sind vortrefflich gewählt und besprechen neben reicher Abwechslung neue, hier noch nicht vorgeführte Productionen. Wir machen deshalb auf diese Vorstellungen auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam.

Morgen, Montag, beginnt unser Simon-Judamarkt, der auch mit Viehmarkt verbunden ist.

Aus einem hiesigen Hotel ist am Freitag ein stark benutzter Musterkoffer mit Bilderbüchern gestohlen worden. Verdachtsmomente sind der Polizei zu melden.

Die Hochfluthen der Saale sind seit Freitag um etwa 20 Centimeter zurückgegangen, so daß für diesmal eine größere Ueberschwemmung nicht zu befürchten ist.

Durch die oft gerügte Unsitte, Hündchlein unverwahrt stehen zu lassen, sind am Freitag im benachbarten Waldendorf zwei Kinder des Handarbeiters Schunke dableib um's Leben gekommen. Die ohne Aufsicht zu Hause eingeschlossenen Kleinen, ein Mädchen von 2 und ein Knabe von 4 1/2 Jahren, haben wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und dadurch einen Stubenbrand verursacht, in dessen Rauch sie beide erstickten. Als die Eltern von der Feldarbeit heimkehrten, fanden sie zwei Leichen vor.

Aus den Kreisen Merseburg und Quesfurt.

Lauchstädt, 23. Oct. Bei den vorgestern hier stattgehabten kirchlichen Wahlen wurden die Herren Breuther und Rughaus als Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths, und die Herren Conrad, Ruhlant, Sute, Komprath, Schelle und Wiegand als Mitglieder der Gemeindevorstellung resp. wiedergewählt.

Schaffstädt, 25. Oct. Bei der am 21. Oct. stattgehabten Ersatzwahl für die Stadtvorordneten-Versammlung in der zweiten Abtheilung wurde Herr Inspector J. Bujse zum Stadtvorordneten gewählt.

Schneiditz, 26. Oct. Die Jagd in unserer Stadtwald, welche am vergangenen Dienstag abgehalten wurde, hatte ein erfreuliches Ergebnis. Es wurden nämlich 1 Rehbock, 227 Hasen, 2 Fasanenhähne und 31 Rebhühner erlegt. — Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage sind Elster und Luppe über ihre Ufer getreten.

In Cursdorf wurde am 24. d. M. das neue Schulhaus feierlich eingeweiht.

Auf einem Ackerstücke des Gastwirths Staude in Leiba steht das in der Ernte ausgefallene Korn jetzt in voller Blüthe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Oct. (H. T. B.) In der vorgestern gehaltenen Berathung der stimmführenden Minister der Bundesstaaten haben sich, soweit man erfahren, die Vertreter sämtlicher Bundesstaaten nach einem eingehenden Vortrag des Reichskanzlers Grafen Caprivi für dessen Anschauungen und Vorschläge entschieden. Inzwischen war aber das Rücktrittsgesuch des Grafen Eulenburg beim Kaiser eingegangen. Die Lage hatte sich infolgedessen in einer Weise zugespitzt, daß der Kaiser sich gestern für den Rücktritt beider Staatsmänner ausgesprochen hat. Die „Köln. Ztg.“ sagt hierzu: „Durch diese Maßregel ist die ohnehin schon sehr verwirrete Lage noch verwirrer geworden. Noch ist nicht bekannt, wen der Kaiser zum Nachfolger Caprivi's ins Auge gefaßt, und es wäre nur zu wünschen, daß es dem Kaiser gelinge, einem Staatsmann sein Vertrauen zuzuwenden, der es übernehmen wird, die beiden Aemter wieder miteinander zu vereinigen. In dieser Beziehung werden die nächsten Tage schon zweifellos Gewißheit bringen.“

Berlin, 27. Oct. (H. T. B.) Gleich der „Voss. Ztg.“ hebt auch das „V. T.“ die Geradheit und Offenheit des Charakters des Grafen Caprivi hervor, und erwähnt als seine Verdienste die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, den Abschluß der Handelsverträge, die Aufhebung des Welkenfonds, die Auslösung mit dem Herzog von Cumberland, und nach außen hin die Erhaltung des Ansehens des Reiches und die Besserung der Beziehungen zu Ausland. Es sei möglich, daß die Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten zum Rücktritt des Grafen Caprivi beigetragen habe. Als Nachfolger desselben werden genannt, Graf Eulenburg, Statthalter Hofenlohe, Minister Miquel, Kriegsminister Brouart v. Schellendorf. Lebensfalls stehen erste Tage bevor.

Berlin, 27. October, 6 Uhr 15 Min. abends. (H. T. B.) Nach zuverlässigen Mittheilungen übernimmt Fürst Hohenlohe den Reichskanzlerposten und das preussische Ministerpräsidium, Unterstaatssecretär Müller wird Minister des Innern. Als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe ist General Graf Waldersee in Aussicht genommen. Unterstaatssecretär v. Marschall hat ebenfalls demissionirt und wird der jetzige Volschatter v. Radowik wahrscheinlich sein Nachfolger.

Ber m i s c h t e s.

Durch das Hochwasser der Lahn und ihrer Nebenflüsse sind nach Mittheilungen aus Gießen weite Gebiete überschwemmt. Der Schwemmarthlag in Gießen sieht vollständig unter Wasser, die Arbeiten am Bahnhofs-umbau mußten des Hochwassers wegen eingestellt werden, der feiner Sinne nicht mehr mächtig zu sein schien. Die Mädchen beschloßen, den Trunken in ihre gemeinsame Wohnung zu schleppen und seiner Baarhaft zu berauben. Der Plan gelang. Während die K. den Mann festhielt, tauchte die G. ihn aus und erbeutete 310 Mk. In diesem Augenblick schrie dem Braune die Befreiung wieder; er packte die K. und führte sie aus der Wohnung zur Polizei. Die G. war inzwischen mit dem Raube verschwunden und ist noch nicht ergriffen worden.

Bei einem Schiffszusammenstoß auf der Wolga — der Passagierdampfer „Jariza“ stieß mit einem Bugdampfer zusammen — kamen von der 10 Mann betragenden Besatzung des Bugdampfers, welcher unterging, 8 Mann um.

(Unfälle in unserer Marine.) Beim Einlaufen in den Hafen in Colbergmünde wurden zwei Torpedoboote infolge des herrschenden starken Sturmes leicht beschädigt, ein drittes geriet auf Grund; zwei Mann fielen über

Vord, einer davon, der Obermatrose Vord, erkrankt, Das Vord hat seinen Schaden genommen.

(Anfall auf der Bühne) In Breslau mußte am 24. d. M. bei der Aufführung der Preßischen Oper „Amelia“ im Stadttheater in der Erscheinung der Opernsängerin Emma auf den Sänger Schallenberg mit der Reiterpistole schießen. Der Pfeifen der Lobung drang Schallenberg ins Schulterblatt und verletzte ihn ziemlich schwer.

(Ein Döble). Am 25. d. M. ist zwischen Fehde und Weiler ein Umzug entgleist. Die Entgleisung wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Döble aus einem Viehwagen entwich und unter die Räder geriet. Das Döble wurde gänzlich zermalmt. Der angerathene Materialschaden ist erheblich und das Gleis zur Zeit gesperrt. Von der Zugbegleitung wurde niemand verletzt.

(Die Braut des Großfürsten-Bräutigams). Aus Darmstadt schreibt man: „Prinzessin Alix von Hessen hat ebenso wie ihre Schwester eine geliebte, aber allem Raum und äußeren Glanz abgewandte Erziehung genossen, besonders aber ist der Sinn für Wohlthätigkeit und Familienleben entwickelt worden. Schon ist selten etwas von der Unwissenheit, welcher sie in die Öffentlichkeit gedrungen. Mit Bestimmtheit wissen wir jedoch, daß Prinzessin Alix hübsche Fertigkeit in weiblichen Handarbeiten besitzt und Sinn für gute Lektüre hat, weniger für Romane als für Reisebeschreibungen und historische Werke. Mit jungen, gleichalterigen Freundinnen — die meisten derselben sind nicht oblig — verbringt sie noch vor einigen Jahren harmlose Gesellschaftsspiele zu spielen, unter welchen „Mensch-Pamphig“ (ein Gesellschaftsspiel) sich besondere Beliebtheit erfreute. Bei einer Deutsch-Russin, Fräulein Schneider, die, nebenbei bemerkt, auch schon die ältere Schwester der Großfürstin Sergei, unterrichtet hat, ist es in die Sprache ihrer neuen Heimath eingeführt worden. Als sie dieser Tage Darmstadt verließ, war sie bereits im Stande, sich ziemlich fließend auf Russisch zu unterhalten. Die Abreise erfolgte so heftig, daß zu größeren Deputationen keine Zeit mehr blieb. Die ihr näher stehenden jungen Damen hatten sich zwar noch nicht bei ihr melden lassen und waren auch alle emporgegangen. Während und mit zitternden Händen die Namen entgegenzunehmen schritt die Prinzessin auf die Gasse zu und auch der Großherzog konnte sich der Thränen kaum enthalten. Die Sperde, welche die Braut dem Großfürsten der Prinzessin Alix zur Hochzeit überreicht worden, besteht in einer Anzahl von Kommoden, wo die Prinzessin viele glückliche Tage verlebt hat. Dasselbe wird aus dem Atelier Eugen Bracht's hervorgehen. Vom Comité der „Menschchen“ empfängt sie eine aus grünem Seidenkleid und weiß-roth mit Hochblumenblüthen hübsch ausgestattete Brautkranzkrone, an deren Vorderseite sich zwei russische und holländische Kränze befinden. Die Krone, welche aus weißer Seide gefertigt ist, hat die Schirmen der Brautkranzkrone, aus deren Händen sie hervorgegangen ist, ein ehrenvolles Zeugnis aus.

(Eine einst vielgenannte mächtige Persönlichkeit). Der letzte Maorifürst Tambiao, ist Anfang September auf Neuseeland an Influenza gestorben. Er dürfte keinen Nachfolger haben, und damit verschwindet das einzige noch vorhandene Zeichen der Unabhängigkeit eines mächtigen Volkes, das Neuseeland beherrscht. Tambiao aber, wie sein königlicher Name lautet, Maorifürst, konnte seine Abkündigung sehr zur Befriedigung seiner Vorfahren und zweifellos von Hawaii herübergekommen; mit ihm stirbt die Familie aus. In seinem Neuseeland den durch den eigenartigen Typus der Maori, den auch der europäische Umgang, welchen er zuletzt

trug, wenig abzuweichen. Beim er Versuch, so empfing er denselben in der geräumigen Königshalle, umgeben von seinen vier Bräutern; eine Anzahl von Dampfern von verschiedener Größe bildete im Hintergrunde einen weiten Halbkreis. Eine schwarze, mit weiß gepulverte Feder hielt sein Saar, in dem einen Ohr trug er ein großes Brillenrohr aus Stein, im anderen einen Salbath oder ähnlichen Schmuck. Das Gesicht war vollständig mit einem dichten Netz blauer Vögelnetze bedeckt. Er sprach in langsamem, überlegender Weise und zeigte in der Unterhaltung jene kalte Verfaßtheit, die ihm eigen war. Zu seinen frühesten Erinnerungen gehörte die Ankunft der ersten christlichen Missionäre nach Otago, Williams und Morgan. Bald folgten englische Missionäre, und damit begannen jene exultanten Mäpfe, in denen Tambiao eine bedeutende Rolle spielte. Im Jahre 1860 gelangte er zur Regierung; kurz darauf brach der künftige Präsident Grey zur Abiegung eines Entlassungsgelübdes ab, und in der Schlacht bei Mangariri rettete er sich mit genauer Noth aus einer Canoe, daß ihn in Sicherheit brachte. Nach dem Kriege verließ er sich allen Vergleichsvorschlägen der Regierung gegenüber ablehnend, weder Lord Leam noch George Grey, die ihn wiederholt selbst besuchten, vermochten etwas auszurichten — er bestand darauf, daß „alle fremden Neuerungen hinweggewischt werden müßten.“ Er zeigte, daß er sich in sein Grollen auf und lieferte die Waffen aus; bei einem Besuche in England wurden ihm königliche Ehren erwiesen. Nachdem ihm der damalige Gouverneur Grey zur Abiegung eines Entlassungsgelübdes gedrängt, erschien Tambiao im Jahre 1884 in England, war aber sehr verlegt, daß er hier nicht von der Königin, sondern nur von Lord Derby empfangen wurde, den er verächtlich die „Schatten Ihrer Majestät“ nannte. Nach seiner Rückkehr nahm er den väterlichen Willen an, abermals auf, bis er endlich durch Annahme eines Jahresgehaltes von 4500 M. zeigte, daß er sich in das Unabhängigkeit fuge. Mit seinem Tode haben auch die Tage des Scheinönigthums der Maori für immer ihr Ende erreicht.

(Schlitter). Der Streber macht es mit seiner Ueberzeugung wie der Aufstieher mit dem Ballast; Um höher zu steigen, wirft er ab. — Barren jagen, was der Klinge denkt. (Wieg. Bl.)

Gerichtsvorstandszimmer. — Gera, 26. Oct. Der Handelsmann Albert Anton Donner von Halle a. S. wurde heute zu lebenslänglichem Haftstrafe verurtheilt, weil er schuldig befunden wurde, den Geschäftsführer Theodor S. Hermann aus Hirschberg auf dem Altenburger Hofmarkte erzwungen zu haben, um seine Forderungen wegen eines allein oder gemeinsam mit anderen an Hermann veräußerten Grundstückes zu bereiten. Der Angeklagte erklärte, sich dem Urtheil nicht unterwerfen zu wollen.

191. Königlich Preussische Lotterie. (Eine Gewinne.) Vierte Klasse. 7. Ziehung vom 26. October 1894. 150,000 M. auf Nr. 64887. 75,000 M. auf Nr. 21384. 30,000 M. auf Nr. 141086. 3,000 M. auf Nr. 4193 12157 14979 16386 21105 26166 26638 32678 38956 53904 88 98 9584 98445 108147 113162 120670 121800 123682 125047 137689

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding values. Includes entries like 124285 147574 149480 150616 156679 174020 175566...

Börsen Berichte. Halle, 27. October. Preise mit Ausschluß der Waflergüter für 1000 kg netto. Weizen, rubig, 122-126 M., alter und feiner mährischer alte Rotz, Anhangen 114-121 M. Roggen, fest, 116-119 M. Gerste, Brau-, 135-155 M., feinste bis 167 M., Futter, 92-110 M. Hafer, rubig, 120-136 M. Mais, amerikanischer Weizen, ohne Handel, Dornaussatz 110-115 M. Raps ohne Handel, Rüben — M. Erbsen Victoria, Han, 150-170 M. Samen für vorsehen die Produkte in feuchter Beschaffenheit weitlich billige. Preise für 100 kg netto. Krummel, aushl. Sach, 54-55,00 M. Stärke, einhl. Koh, Halle'sche prima Weizen 32,00-34,00 M., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einhl. Koh, 31,50 bis 32,50 M. Weizen — M. Weizen 18-21 M. Klebweizen — M. Weizen, Han 32-34 M. Futterartikeln, Futter 11,00-11,50 M. Roggenmehl 7,75 bis 8,25 M. Weizenmehl 6,50-7,00 M. Weizenmehl 6,50-7,00 M. Weizenmehl, hell, 10,00-10,50 M., dunkel 8,00-9,00 M. Weizenmehl 10,50 bis 11,00 M. Mais 25,50 bis 27,50 M. Weizenmehl 11,50 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz., rubig, Karoffeln mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,00 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,20 M. Weizen — M.

Bericht des Weizenbrennereivereins zu Halle a. S. vom 25. October 1894. Preise verstehen sich pro 100 kg netto. Kaiser-Ausgang 22,50 M. Weizenmehl 0 19-19,50 M. Weizenmehl 0 17-17,50 M. Weizenmehl 0 15,00-16,50 M. Weizenmehl 11,50 bis 12,00 M. Weizenmehl 8,50 M. Weizenmehl 7,75 M. Weizenmehl f. 7,75 M. Weizenmehl 33 M.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dankagung. Für die liebevollen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes legen ihren herzlichsten Dank Wilhelm Riemer und Frau.

Nützliches. Nachdem unter dem Rindvieh- und Schafbestande des Amtsbezirks Wehlitz der Ausbruch der Maul- und Ruhrkrankheit festgestellt worden ist, bestimme ich für die Amtsbezirke Wehlitz und Mochelwitz, sowie den Polizeibezirk Scheibitz bis auf Weiteres folgendes: 1. Die Abhaltung von Vieh- und Ferkelmärkten, sowie der Verkauf von Vieh auf Wochenmärkten ist untersagt. 2. Das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schafen außerhalb der Feldmarktgrenzen wird verboten. 3. Rindvieh, Schafe und Schafe dürfen auf der Eisenbahnstation Scheibitz nicht verladen werden.

Die Ortsbehörden obgenannter Bezirke veranlasse ich, für die strenge Durchführung vorstehender Maßnahmen zu sorgen, und gegen etwaige Uebertretungen unmissverständlich einzuschreiten.

Merzbürg, den 24. October 1894. Der königliche Landrath. Weidlich.

Concursverfahren. Ueber den Nachlaß der am 28. September 1894 zu Jüterbog verstorbenen Witwe Bertha Schmeißer geb. Kramer ist heute am 24. October 1894, nachmittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Concursverwalter Carl Rindfleisch hier ist zum Concursverwalter ernannt. Offener Arrest, mit Anzeigefrist bis 30. November cr.

Erste Gläubiger-Versammlung am 14. November cr., vormittags 10 1/4 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 10. December d. J., vormittags 10 Uhr.

Merzbürg, den 24. October 1894. Königlich Amtsgericht zu Merzbürg. Abtheilung V.

Auction in Spergau.

Donnerstag den 1. November d. J. nachmittags 3 1/2 Uhr.

werde ich auf Ziegelei Spergau zur Concursmasse gehörige Gegenstände: 1 Garnitur elegante Gartenmöbel, 1 kleiner Schrank mit Copierpresse, 2 Schreibpulte, Kohlschiebe, 1 Papierkorb, 1 Tisch mit Drahtgitter, 2 Sessel, 1 Korbstiel mit Decke, 1 Furore, 2 Schellengeläme, 1 Partie Faser, Feuerholz und 1 Floh u. dal. u., meistbietend gegen Barzahlung veräußern. Merzbürg, den 26. October 1894. Knoth, Verwalter.

Haus-Verkauf.

Das Preusserstrasse Nr. 16 beleg. 2 Höf. Wohnhaus ist sofort zu verk. v. 15. November zu übernehmen. Kauflieb. wollen sich wenden an G. Höfer, Hofmarkt 8.

Häuser-Verkauf.

Die Grundstücke, Oelgerne 12 u. Erbl. 6 sollen recht bald verkauft werden durch Fried. M. Kunth.

Wohnhaus

mit 6 bis 8 Stuben und Küche, nach Art u. etwas Garten wird von 1. April k. auf 5 bis 6 Jahre zu mieten gesucht. Späterer Verkauf nicht ausgeschlossen. (Lage: Stadt bez. Ober- oder Unteraltendorf.) Offerten u. u. H. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung.

Ein großer Kasten gute Handloden, sowie ein großer Kasten Handloden sind preiswerth zu verkaufen bei Gustav Ehrenstrass, Kurzstr. 8.

Kartoffeln.

wolfschmedend und mehrheit, liefern täglich in 1/2 Ctr. billigt frei Haus. Ed. Klaus.

Ein großes Fäuserhähnchen

und 10 Ctr. gute Gabelkartoffeln sind zu verkaufen. Hefisch Nr. 25.

80 Ctr. Wegelbenschmelze

find zu verkaufen. Wegelbenschmelze, Weina. 1 Junger Jagdhund, von wovon die Wahl, ist zu verkaufen. Blütenstr. 31.

2 Stämme ital. Hühner

schuhh., sind zu verkaufen. Schmalstrasse 23.

Ein Piano.

sofort ganz neu, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Futter-Kartoffeln

sind zu verkaufen. Weinberg Nr. 1.

Laden-Vermiethung.

Ein Laden mit geräumiger Wohnung ist zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen. Oberbreitstraße Nr. 21.

Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Dammstr. 64.

Ein Logis ist zu vermieten. Sixtberg 9.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ist mezzagelocher zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Schulzestraße 24.

Wohnung, 50 Thlr., 1. Januar. Schützenhaus.

Ein Logis, gr. Stube, Kammer, Küche, zu vermieten 1. Januar zu beziehen. Sixtberg 13.

Ein freundlich möblirte Wohnung zu vermieten vor dem Gottshardthof Nr. 3.

Ein möblirtes Zimmer für 2 Herren zu vermieten. Gottshardthof Nr. 22.

Ein möblirtes Zimmer für 1 Herrn oder Dame zu vermieten. Gotthardthof Nr. 22.

Ein möblirte Wohnung f. oder 1. Nov. zu beziehen. Unteraltendorf 22, parterre.

Eine möblirte Stube mit Schlafkammer

ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Oberburgstrasse Nr. 5.

Eine möblirte Stube mit Schlafkammer ist sofort zu beziehen. Karlstraße 19, 1 Trede.

Freundliche Schlafstelle

auf Blank mit Mittagstisch, sofort zu vermieten. Weizenstraße 3, dort.

zwei freundl., anständige Schlafstellen. Lindenstraße 12, im Laden.

Schlafstellen

offen. Sülzerstraße 23.

Möblirte Wohnung

3 Zimmer zu mieten gesucht. Angebote mit anderen Angaben unter M. 37 an die Exped. d. Bl.

Trockenträbern

zu billigen Tagespreisen offerirt. Halle'sche Actien-Bier-Brauerei.

Salzpantoffeln und Luchpantoffeln

dauerhaft und billig bei H. Lehmann, Pantoffelmacher, Breitenstraße 8, im Hofe.

Während des Jahrmarkts

empfehle ich Widling, Jünder, Zela, Spritzen, Ladegeräte, geräucherter Schokolade, Sale.

Grüne Heringe 2 Pfd. 25 Pf. Real f. warme Reichenswürstchen aus der Dampfwaflerfabrik Magdeburg.

Bäcklinge a Kiste 1 M. 80 Pf., Brotheringe 3 Mark.

Adolf Schneider aus Halle. Stand: am Gutsplan.

Für Mängelnummer habe ich noch einen Kasten alte Gold.

H. Rosenhauer, Schneider, Poststraße 1.

Einige Ordarbeiter

sind zu mieten. Zu mieten. Gärtnerei Leiner Straße 6 a.

Volkswirtschaftliches.

Der Saatstand für das deutsche Reich stellte sich um die Mitte October wie folgt: Es bebaut dabei Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittelgut, Nr. 4 schlecht, Nr. 5 sehr schlecht. Danach war Winterroggen 2,3, junger Klee 1,9. Der Ernteertrag wird geschätzt für Winterweizen auf 17 Doppelcentner vom Hektar, Sommerweizen 17,2, Winterweizen 15,7, Sommergerste 17,8. Es herrscht zum Theil feuchte und ziemlich kalte Witterung. Die Bestellung der Winterfrüchte war im Osten, Norden und Nordosten durch die Witterung begünstigt und ist meist beendet, in Mittel- und Westdeutschland dagegen durch die Kälte gebremst, so daß die Fläche möglicherweise nicht voll mit Winterfrucht angefüllt werden kann. Der Klee steht gut.

Die Abgrenzung der neuen Eisenbahndirektionsbezirke steht jetzt fest. Die 20 Direktionsbezirke umfassen eine Bahnlänge von 28505 Kilometer; sie enthalten 229 Bau- und Betriebsinspektionen, 72 Maschineninspektionen und 89 Werkstätteninspektionen. Die geringste Bahnlänge umfaßt die Berliner Direction, 549 Kilometer, dann Eifel 820, Saarbrücken 915, die größte Halle mit 1961 Kilometer. Jeder Bezirk erhält eine Telegrapheninspektion. Die Inspektionen treten an Stelle der aufgelösten 75 Betriebsämter, jedoch mit beschränkteren Befugnissen und beschränkterem Beamtenpersonal.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 23. Oct. Wegen Straßensperren wurde gestern der Arbeiter Heinrich Ratschler aus Volkensdorf vom hiesigen Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Er hatte am 18. Juli dieses Jahres einem Dienstmädchen auf der Landstraße 3 Mf. mit Gewalt aus dem Handbrot genommen.

Unseburg, 23. Oct. Die hiesige herzoglich-braunschweigische Domäne ist jüngst auf 18 Jahre neu verpachtet worden. Dabei ist die bisherige Jahrespacht von 48000 auf 92000 Mf. gesteigert worden.

Deßau, 25. Oct. Zwei hoffnungsvolle Knaben, Söhne eines hiesigen Arbeiters, haben, nachdem sie acht volle Wochen verschollen waren und ihr Aufenthaltsort trotz eifriger Recherchen seitens der Polizei nicht zu ermitteln war, am vergangenen Sonnabend von selbst, zweifellos in Folge körperlicher Leiden — beide haben sich durch das voga-bonidrende Leben Gelenktrümmer abgeholt — das Elternhaus wieder aufgesucht. Nach den Erzählungen der beiden Knaben, welche schon vordem oft tagelang Schule und Elternhaus mißten, sich durch Betteln Lebensunterhalt erwerben und die Nächte hindurch im Freien kampierten, sind sie mit ihrem älteren etwa 13-jährigen Bruder nach Leipzig zu gewandert, haben sich unterwegs durdgebetelt und in Strobdienem und unter Kleidertrümmern logirt. Außer Lebensmitteln haben sie gutherzigen Leuten auch Kleidungsstücke, Ueberzieher und Schuhe abgeschwatzt. Vor Leipzig sind alle Drei mit einer Zigeunertuppe zusammengetroffen, haben sich ihr ohne langes Besinnen angeschlossen und auch in ihren Wagen gesessen. So sind sie mit den Zigeunern bis Ahersleben gereist, wo die beiden jüngeren Brüder die Truppe verließen, um sich zu Fuß nach Deßau zu begeben. Der älteste Bruder hatte insofern noch keine Sehnsucht nach Hause und ist, dem „Anh. St.-M.“ zufolge, bei den Zigeunern geblieben, bei denen er das Hügel der Pferde zu betorgen hat.

Hittau, 23. Oct. Auf dem benachbarten Berg Dybin hat man vor einigen Tagen beim Neubau der sogenannten Ritterbrücke einen nicht unwichtigen Münzfund gemacht. Dieser Fund besteht aus etwa 90 Silbermünzen, die in einer Lederumhüllung vorgefunden wurden. Nach vorläufigen Feststellungen dürften die Münzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammen, am Fundorte haben sie sicherlich mindestens 500 Jahre lang gelegen. Auf einer dieser Münzen, waren der doppelt geschwänzte böhmische Löwe, sowie Spuren von der Umschrift Wenceslaus, rex Bohemiae noch deutlich zu erkennen.

Vermischtes.

(Die Ehrengabe der deutschen Studentenschaft für Fürst Bismarck.) Die Bonner Studentenschaft erklärt einen Aufruf an die Commissionen, um dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage eine Ehrengabe der germanischen Studentenschaft zu überreichen. In Berlin soll eine Versammlung von Abgeordneten sämtlicher Hochschulen stattfinden, die das Nähere über die geplante Einbringung beschließen soll.

(Die Eisenstraße) arbeitet in der Umgegend Berlins recht leblich. Rummelsburg hat für 1895/96 eine Vierstrecke vorgelesen. Ferner hat man auch eine

Gänge- und Schweinefleisch angenommen, von 3 Mf. für den Wagen. Sehr theuer wird das Benutzen von Werber an der Gabel das Begründen werden, Hochzeiten und Feiern in öffentlichen Localen zu feiern. Die dortige Stadtverordnetenversammlung hat nämlich beschlossen, daß von den Benachteiligten derartiger Familien-Festlichkeiten bei 25 und weniger Theilnehmern 10 Mf., bei 25—50 Theilnehmern 20 Mf. und bei über 50 Theilnehmern 30 Mf. Steuer erhoben werden sollen. Im Rathenow hatten 600 Klaviers der Besteuerung mit je 6 Mf.

(Ueber die Explosion an Bord des Dampfers „Arctische“) in Drest wird weiter gemeldet, daß die 6 getödteten Matrosen vollständig verbrüht sind, 20 andere sind verletzt, 6 davon schwer. Die Erregung in dem Hafen ist unbeschreiblich. Anfangs glaubte man wegen des aufsteigenden Rauchs, das ganze Schiff liege in Flammen. Die Explosion hat beim Fortziehen Geheiß der Maschine stattgefunden. Das Schiff war 1892 gelehrt und sollte nach dem Aussehen wieder flott gemacht werden.

(Bei einer Feuerbrunst) in der New Yorker Vorstadt Newark kamen am Sonnabend die vier jüngsten Kinder des Pastors Noth Taylor in den Flammen um. Die Eltern sowie deren zwei älteste Kinder entgingen nur mit knapper Noth dem Tode. Drei Arbeiter wurden verletzt, einer tödtlich. Die Opfer wurden Montag Nachmittag beerdigt, wobei deren Vater die Begräbnisrede hielt.

(Freie Straßenträuer.) Eine Arbeiterin aus Eubau, die mit ihrer Paarhaft in Höhe von 54 Mf. und einem Bündel Kleider auf dem Wege nach Stübblau begriffen war, hatten Straßenträuer hinter Dirschau bei hellem Tage in rothener Weste mißhandelt und Geld von ihr verlangt. Sie ihrer Noth zeigte das Mädchen die Stelle, wo sie im Jahre 20 Mf. eigenhändig hatte. Nachdem das Geld herausbefordert war, bestaunten die drei Männer und eine Dirne, was mit dem am Boden liegenden Mädchen anzufangen sei, um es unerschütterlich zu machen. Einer der Räuber wußte bald Rath: „Wir wollen sie nackt ausziehen, dann kann sie uns nicht verfolgen.“

(Fräulein Barjesse und ihre Gifte.) Im Wiener Raimund-Theater gelangte jeder Tage ein neues Lustspiel „Dittie“ von F. G. Trielich mit betrieblitem Erfolg zur ersten Aufführung. Ueber einen Zwischenfall dieses Abends berichtet die Wiener „Allgemeine Zeitung“ werkes abhängen, daß der Verfasser von „Dittie“ erfahren. Im letzten Akt läßt sich „Dittie“ eine Kollekzion von Olfen, wozu ihm neben anderen Dasein ein Ende zu bereiten. Sie hat die Bulver in eine Lade zu legen, sperrt die Lade ab, öffnet sie im gegebenen Moment, richtet die Giftmelange im Anzuge und die Barjesse stellt verzweifelt am Kleide herum. Der Schluß ist nicht zu erlangen. Schöne Weidliche kann das Stück nicht zu Ende geführt werden. Fräulein Barjesse lehrt dem Publikum den Wägen zu, die Hand langt hinab, tief, tief — noch tiefer! Der Vorur löst hinter der Bühne einen Freudensturm aus. Die Barjesse hat den Schluß erreicht. Wäre das nicht gesehen — die Fremtentbeholder sehen noch dort. Seitler ist das Schlußstück verflochten. Die Schreihühler, in der Fräulein Barjesse ihre gesammelten Olfen verordnet, ist nicht mehr zu schätzen.

(Progredirende Paralyse.) Schon seit mehreren Jahren mochten die Aerenzige die rasche Zunahme der Geisteskrankheiten insbesondere der „progredirenden Paralyse“ aufmerksam, die in der Entwicklung der modernen Kultur ein tragisches, aber getreues Abbild zu finden scheint. Neuerdings hat der belandete Wiener Psychiater, Professor von Krafft-Ebing, die Zahl der Paralytiker zusammengestellt, welche in den letzten 20 Jahren in den Aerenzinstalten der preussischen Großstädte zur Aufnahme gekommen sind. Dabei hat sich ergeben, daß unter der Gesamtheit der eingetragenen Geisteskranken in den Jahren 1873 bis 1892 der Procentatz der männlichen Paralytiker in Berlin von 30,2 auf 34,6, der weiblichen von 8,0 auf 17,5 gestiegen ist, in Hamburg von 18,1 resp. 6,7 auf 21,5 resp. 8,5, in München von 28,0 resp. 8,5 auf 36,3 resp. 11,3, in Wien von 16,7 resp. 4,4 auf 36,5 resp. 17,5, in Wien schließlich von 6,5 resp. 2,0 auf 12,1 resp. 3,2. Ueberall ergibt sich eine erhebliche Zunahme, nicht nur bei den Männern, sondern auch bei den Frauen, bei denen die Paralyse früher eine große Seltenheit war. Noch Ende der 70er Jahre war das Verhältniß der paralytisch erkrankten Frauen zu den Männern wie 1 zu 8, jetzt ist es 1 zu 3,5. Dazu kommt noch, daß die Paralyse der Frauen viel milder verläuft (in der sogenannten einfachen Form der Paralyse), als bei den Männern. Die Statistik der Aerenzinstalten weist aber auch im allgemeinen hinter der Wirklichkeit zurück, insofern die Leidenden, deren Krankheit ruhiger verläuft, oft in häuslicher Pflege bleiben. Die Statistik hat die noch weiter traurige Thatsache festgestellt: daß nämlich das Lebensalter, in welchem die Paralyse ihre Opfer fordert, immer mehr heruntertritt. Das Durchschnittsalter ist von 44,5 auf 38 Jahre herabgegangen, und die Paralyse ist keine überalternde Krankheit mehr in dem jugendlichen Alter, das man früher für immun dagegen hielt. Professor von

Krafft-Ebing untersucht in dem angezogenen Vorlesung eingehend die Ursachen dieser stetigen Zunahme einer der furchtbaren Geisteskrankheiten, welche die Mehrzahl ihrer Opfer in den besseren Gesellschaftskreisen findet, und gelangt zu dem Resultat, daß diese Zunahme nur eine Folgeerscheinung der rasanten Entwicklung ist, die in breiten Schichten des Volkes um sich greift, mit anderen Worten eine Wirkung der Civilisation und des sozialen Lebens der Gegenwart. Daß dem so ist, geht daraus hervor, daß die Paralyse erkrankend häufig gerade in Civilisationscentren vorkommt, dagegen im Orient in uns und halbcivilisirten Ländern sehr selten ist, aber auch in ländlichen auswärtsliegenden Orten treibenden Distrikten Europas ungleich seltener als in Welt-, Fabrik- und Handelsstädten angetroffen wird. Nach Krafft-Ebing ist die Paralyse in den großen Städten viermal häufiger als bei der ländlichen Bevölkerung. Nach Mendel war der Procentatz der Paralytiker in den Provinzialanstalten von Schlesien, Preußen und Hannover 1876 4,56 Proz., gegen über der Provinz Brandenburg mit 19,7 Proz. und also die für das Großstädtelichen Charakteristische Zustände: Erceffe im Arbeiten und im Genuß und die gleichzeitigen widrigen Momente des Lebens in der Großstadt überhand. Daß die Frauen ihre frühere Immunität gegen diese geistige Erkrankung, wie schon oben erwähnt, immer mehr verlieren, erklärt sich aus der Veränderung der sozialen Stellung. Auch die Frauen der höheren Gesellschaftskreise werden jetzt davon ergriffen, weil sie an der Zahl des modernen Lebens nicht hängen, in den Circul der Vergnügungen mit hineingezogen werden und oft ebenso schwer als die Männer den Kampf ums Dasein aufnehmen müssen.

Gründungen und Verbesserungen.

Ueber eine merkwürdige Wirkung des Schwefelkohlenstoffes auf den Aderbothen hat man in Frankreich in den letzten Jahren Erfahrungen gemacht. Daß derselbe ein vorzügliches Mittel zur Vertilgung von Insekten und Parasiten ist, war schon längst bekannt und wurde 1886 zur Bekämpfung eines Ameisenbienen-Parasiten durch Tränkung des Bodens mit Schwefelkohlenstoff mit bestem Erfolg angewandt und zwar wurde jedes Quadratmeter mit je 300 Gramm der Flüssigkeit getränkt. Das nächste Jahr wurde der Acker mit Weizen bestellt, welcher nun ein ganz außergewöhnliches Wachsthum zeigte und an Getreide 47% an Ertrag 22% mehr Ertrag wie gewöhnlich ergab. Im nächsten Jahre wiederholte man die Versuche auch mit Rüben, welche eine Ernte von 18% mehr wie im Durchschnitt ergaben, ebenso 19%, bei Kartoffeln, während bei Klee der günstige Einfluß dieser Bodenbehandlung ein Mehr von 60% als Resultat hatte. Wiederholte in dem vorerwähnten Sommer von 1892 erzielten die Versuche ganz ähnliche Ergebnisse, indem einige darunter behandelte mit Weizen bestellte Felder 100% Mehrertrag lieferten, während jenes ohne Klee 115% mehr wie sonst erzielt wurden. Weshalb nun die Ursache dieser Erscheinung ist, dafür ist eine Erklärung schwer zu geben, da Schwefelkohlenstoff als solcher ein Dünge mittel nicht abgibt; man kann eben nur annehmen, daß die Flüssigkeit alle niederen Organismen, welche auf Kosten der Umwielung der Pflanze im Aderbothen sich befinden, zerstört, dabei aber doch die zur Bildung von Stickstoff-Verbindungen betriebsenden organischen Wesen unbeschädigt läßt. Daß die erste Anwendung richtig, ergibt sich schon bei einer oberflächlichen Betrachtung derartig hergeleiteter Felder, die von abgethorbenen Insekten völlig befreit erschienen. Trotz der gewiß interessanten Versuche wird jedoch die Sache eine weitere Vertiefung nicht erlangen können, da sich die Kosten für die besagte Behandlung eines Hektars auf etwa 800 Mf. pro Jahr stellen; der bei dem unvorsichtigen Missethaten wird jedoch keine Verluste noch weitere Vorarbeiten, um der Sache wünschlich doch auch noch eine praktische Seite abzugewinnen. (Mittelt. vom Patent- und techn. Bureau von Richard Wubers, Görlitz.)

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ein Heilserum gegen Tuberkulose ist das jüngste Produkt der Serumtherapie, und der Forscher welcher dieses Mittel gefunden zu haben glaubt ist wiederum ein Schüler Robert Kochs, Herr Dr. Wiquerat aus Gent. Während man eben noch bezüglich die Resultate verunnah, welche das Diphtherie-Antitoxin hier und dort ergeben löst, kommt die Kunde, daß Dr. Wiquerat im Museum der Gel und Mangel ein nach seiner Meinung sicher wirkendes Mittel gegen Tuberkulose entdeckt habe. Er ging davon aus, daß dieser Krankheit nur durch Injektion eines Serums eines Thieres ein solches Heil ist nur bei Gel, den man ganz ungewöhnliche Mengen einer Bouillon-Kultur des Tuberkel-Bazillus einverleiben kann, ohne daß er erkrankt. Sechs Wochen nach einer solchen Injektion sind bei ihm alle Spuren verschwunden, und es wird nun das Heilserum in der bekannten Weise entnommen und durch Zusatz von 0,5—0,7 procentiger Carbollösung conservirt. Das Mittel soll bei Tuberkulose festhalten, den Wüthend der Tuberkulose zu verhindern und der Krankheit selbst Einhalt zu thun. Wessentlich will Wiquerat schon Erfolge erzielt haben, welche alle bisherigen in Schatten stellen. Jeden dritten Tag injizirt er seinen Patienten 12 Kubikcentimeter des Serums. In seinem Bericht in der englischen Zeitschrift „The Lancet“ werden 25 Fälle von diphtherischer und Lungentuberkulose angeführt, von welchen bei 13 die Heilung erfolgt ist. 12 dieser Fälle (Lungentuberkulose) sind 1—3. Stadium, 11 sind aber bereits in fortgeschrittenen Stadien, welche alle bis herig in Schatten stellen. In einem Falle 4. Stadium der Lungentuberkulose wurde die Behandlung sistirt. In der „Lancet“, unterwirft Gounger diese Publication einer scharfen Kritik. Die mitgetheilten Fälle seien zu knapp beschreiben, daß man Wiquerat ausgeführten Erfahrungen — Heilung von Lungentuberkulose bei Meerweinchen — eben zu hinterzögen. In abtheilendes Urtheil über das ganze Verfahren sei daher unendlich und weitgehender Skeptizismus gerechtfertigt.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum **Polzbaum**
Niederlage
der **Reinigungs- und
Waschanstalt** von
Johannes Gies, Hoflieferant, in Halle
a/S. und Winter-Verkauf.
Verkauft sämtliche in- und ausländische
Weine in Gebinden und
Flaschen zu den Originalpreisen.

Das Möbel-Magazin
von
Karl Hoffmann,
Tischlermeister,
empfehltes sein Lager in eigener Werkstatt
gefertigtes Möbel (seine Fabrikarbeit) zu
solchen Preisen.
Nr. 16. Ritterstrasse

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich
herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr
ich selbst daran gelitten, und wie ich hieron
befreit wurde.
Hofm. a. D. **Apfle** in Schreyberbau
(Niesengebirge).

Für nur 4 Mark
kann ich, der ich farblich mit
zu die auf die allererste Zeit
fertige
Weseler-Lose
von A. Schmeizer
oder Schmeizerische in jeder
oder kleinen, einmündig
Dauerhaft
darauf auszuweisen, die
auf dem 9. November 1894
ausgegeben
Es sind 300 000 Lose
ausgegeben
auf welche 300 000 Mark
zu ziehen sind
zu ziehen sind
zu ziehen sind
zu ziehen sind

Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Für Streuzwecke
sind Sägespäne und Holz-
rindspäne billigt zu haben
in der
Königsmühle Merseburg.
Von Eichen, Eschen, Nüssen, Buchen,
Birken, Pappeln, Linden halte
Schnittmaterial
aller Stärken
in guter, trockener Waare stets auf Lager.
Ferner sind Felgen, Beiche, Nägel,
gehobert u. gelocht, Treppensäulen, Draht
Eisen, und sonstige, roh und polirt, jeders-
zeit vorräthig und empfehle solche bestens zu
billigen Preisen.
F. W. Sent,
Zimmerer und Dampfsgewerk,
Merseburg.

Kleine Lotterie
bietet solche Chancen.
300 000, 3 à 120 000,
60 000, 48 000, 45 000, 36 000,
30 000, 24 000 Mark bar u. s. w.
sind zu gewinnen in den
12 grossen Geldverlosungen
Jedes Loos muss mit je 1 Treffer
gezogen werden.
Jährlich 12 Ziehungen.
Nächste Ziehung
am 1. November.
Jeder Spieler muss 12 Treffer machen.
1/100 Antheil an allen 12 Original-
loosen kostet **pro Ziehung**
Mk. 3, 1/100 Mk. 5, 1/100 Mk. 10 pro
Ziehung. — Listen gratis.
Gell. Aufträge erbitte bald.
Carl Schmidt, Bankgeschäft,
Neuerfritz.
Im ganzen Reich gesetzlich erlaubt.
Wiederverkäufer gesucht.

Sünder-Nährzwiebad
von **Karl Koch** aus Halle a/S.
in 2 Bänden zu 10, 20 und 30 Pf.
ff. amerik. Bienenhonig
à Pfund 60 Pf.,
neues selbstgekochtes
Pflaumenmus à Pfd. 25 Pf.
empfehlte
Carl Schmidt,
Unteraltenburg 59.

Paul Exner,
Entenplan 2. Merseburg. Entenplan 2.
bringt sein für Herbst und Winter sorgfältig
sortirtes Lager
eleganter u. praktischer
Schuhwaaren
jeden Genres, mit und ohne warmes Futter,
für Erwachsene und Kinder in empfehlende Em-
pfehlung.
Große Auswahl in Neuheiten
für die Ballsaison.
Anfertigung nach Maß und Reparaturen.
Gummi-Übersehuhe.

Gelegenheitskauf!!!
Da zum letzten Markt einen Theil meiner werthen
Kunden wegen verapflichteter Entschlossenheit der Waare
nicht bedienen konnte, komme zu diesem Markt mit
einem grossen Posten pr. lein. Kragen in allen Weiten
und Facons. Duzd. 2,50, 3,00, 3,50 Mk., Vorhanden,
Stück 40 und 50 Pf., Manschetten, Paar 30 bis 50 Pf.,
Oberhänden in Weiten 35, 36, 37, 40, 41, 42, Stück
1,75 und 2,00 Mk., Kinder-Jacke, Serviteurs etc., sowie
Stutzerhosen, Spitzen, Rouleaux-Kanten.
C. Hoffmann, Altenburg (früher Planen).
Stand: Marktplatz.

Weseler Geld-Lotterie.
Original-Lose à 3 Mk. (Porto u. Gewinn-
liste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Meintze.
Berlin W. (Hôtel Royal), Unter den Linden 3.
Gedruckte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Lose
auf den Abschnitt der Postanweisung zu schreiben. 25-8 Barzgw. = 323.0 M.
Der Versand der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Geschäfts-Gröfning.
Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die
ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze **Geigrube 8**
eine **Musikalien-Handlung,**
verbunden mit **Musikalien-Leihanstalt**
errichtet.
Mein gut gewähltes Lager aus allen Zweigen der Musikliteratur,
welches ich mit den gediegensten Novitäten jederzeit completeire werde,
sowie die zahlreichen Verbindungen im Ja- und Ausland stehen mich
in die angenehme Lage, allen Anforderungen entsprechen zu können.
Ich werde stets bemüht sein, das mit entgegengebrachte Vertrauen,
unter Zusicherung prompter Bedienung, in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.
Merseburg, October 1894.
Hochachtungsvoll
C. Voigt.

Die Dampf-Bade-Anstalt Leipzigerstr. 54
Halle a/S. (Nordhofel) (2 Minuten vom Bahnhof) empfiehlt:
Dampfbäder verschiedener Systeme — Sitz- und Liegestühle. —
Den mit, und römisch-trüchigen gegenüber folgende Vortheile bietend: sie lassen sich
jeder Person u. jedem Körpertheile genau anpassen, der Kopf wird dem Dampfe nicht aus-
gesetzt, was für Alle, die an Bluthdrang u. d. Kopfe leiden, wichtig. Jede Person wird
einzeln behandelt und braucht nicht die Ausdünstungen Anderer einzuathmen. Geöffn. v.
Morgs. 7 bis Abds. 9. (Dampfbad. mit Pumpbad. 1,35 Mk., 1/2 Pfd. 7,50 Mk.) 43214

Junker & Ruh-Öfen
von **Junker & Ruh** in Karlsruhe (Baden)
sind durch die Feinheit ihrer einreichen Regulir- und Circu-
lationsvorrichtungen, die jede Nuance des Zuggebens gestatten
und ihre ununterbrochene Ausführung
die beliebtesten aller Dauerbrenner.
Leicht verständlich und deshalb auch mühelos zu regieren,
geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärme-
grad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brenn-
materials kasserspar im Brande, auch hygienisch sehr
empfehlenswerth, weil sie eine starke Wasserverdunstung
ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme er-
zeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind.
Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Altein-Verkauf:
Eisen- handlung, **Merseburg.**
C. F. Meister.

la. Magdeb. Sauerkohl
mit Pfeffer eingelegt, von vorzüglichem Ge-
schmack, offerirt
Ferd. Engel, Roßmarkt 12.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbst-
beseeckung (Cannib.)** u. **gehörigen
Anstößigkeiten** ist das berühmte
Brot:
Dr. Retan's Selbstbehahrung.
80. Jahr. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Beie es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Giftes leidet, seine auf-
richtigen Belagerungen retten jährlich
Tausende vom sicheren Tode. Zu
bestehen durch das **Verlags-Magazin**
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Wolles Hänerauge, Hornhaat und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Apotheker **Radlauer'schen**
Häneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidum)
sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf.
Dépôt in den meisten Apotheken u. Drogerien.

Vöslauer Weine,
Vöslauer Goldeck,
Ungar-Weine,
Originalfüllung von
N. Sahlmberger Vöslau,
Bauherr der **Vöslauer Weinberge**,
alleiniger Eigentümer von „Goldeck“
Niederlage in **Merseburg** bei
C. Louis Zimmermann,
Colon-, Delicat- und Weinhandlung.

Pumpnickel
Echt bei **C. L. Zimmermann.**
zeichnet sich aus durch besonders feinen
Geschmack, er hat, allen erst Nüchternen,
Rudolf Gericke, Laib. Exp. Hal. Gepr. 1779.
Pfeilgr.-Adr.: „Zwischen-Str.-104“
— 14 Pumpnickel, Trüffel, Grahnen
u. 350 Potsdam, Teichack (ca. 5 Kllo) — 4,40 Mk.

Wegen Anwesenheit, zum Hofmännchen
zu **Einzelungen**, zum **Verlegen** der **Rinder**,
welche häufig auf den Hüften und im Rück-
grat, giebt es kein besseres Mittel als
Franzbranntwein
mit Salz
von **Alb. Meuche, Magdeburg.**
Nl. 90 Pf. und 2 Mk. bei **A. Wetzel;**
in **Saunstadt** bei **F. H. Langenberg.**

Rattentog
(E. Muschke-Gömmel)

Er das meistentheils einseitige Mittel **Ratten**
und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Thiere und Vögel schädlich zu sein.
Bottle à 50 Pfg. und 1 Mk.

Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16.
Musikwaaren- und Saitenhandlung
aller Art
Schlag-, Streich- und Accordzithern,
Zugharmonicas
in großer Auswahl, für Kinder von 40 Pf. an,
Musikautomaten,
für Gast- und Restaurant passend.
Unter eigener Garantie.
Reparaturarbeiten
bet
Hugo Becher.

Anker-Cacao
steht nach wie vor unbedenklich da.
Anker-Cacao
zeichnet sich aus durch vorzüglichem Ge-
schmack, großen Nährwert und billigen
Preis. — Nichts
Anker-Cacao
ist zum Zwecke der **Erhaltung** mit der
Fabrikmarke „Anker“ versehen
und in allen feineren Geschäften
in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd. Dosen
vorrätig.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Höpner** in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbrück Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 212.

Sonntag den 28. October.

1894.

Für die Monate November und Dezember
werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Krisis in unserem Reichs- und Staatsministerium,

welche wir bereits in unserer gefrigen Nr. nach
einem am Freitag Abend eingelaufenen Berliner
Telegramm melden konnten, ist nach den letzten Be-
richten aus der Reichshauptstadt vollendete Thatsache.
Daß in den obersten Regionen der Regierung schon
seit längerer Zeit keine rechte Harmonie herrschte, ist
wohl keinem aufmerksamen Beobachter entgangen;
mächtige Strömungen kämpften miteinander, und es
schien nach den letzten Nachrichten, daß die
Caprivi'sche Richtung gestiftet habe. Es könne,
wurde von offiziöser Seite versichert, keinem Zweifel
unterliegen, daß die Aktion der Regierung entschlossen
und fest sein werde; Caprivi's Politik habe gestiftet
und hinter ihm stehe der Kaiser. Das sei die
beste Bürgschaft für eine zielbewusste Politik. Und
kaum waren diese Versicherungen in alle Welt hinaus-
telegraphiert worden, da kommt der hindende Boten-
nach und überreicht uns mit der Botschaft, daß
Caprivi seine Entlassung angeboten habe
und daß diese vom Kaiser auch bereits
angenommen worden sei. Und gleich darauf
wird auch bekannt, daß nicht bloß Caprivi, sondern
auch Graf Eulenburg entlassen worden
sei. Die beiden Strömungen also, die mit einander
im Kampfe waren, sind zunächst zum Stehen ge-
kommen und man weiß noch nicht, welche den Sieg
behaupten wird. Worum es sich handelt, ist ja klar
genug: um die Maßregeln, die zur Be-
kämpfung der Partei des Umsturzes ge-
troffen werden sollen. Die Vertreter der
Bundesregierungen sind bekanntlich zu diesem Zwecke
nach Berlin geladen worden, und der Kaiser, der
am Freitag zur Jagd nach Blankenburg fahren
wollte, hielt den Tag für geeigneter, auf eine andere
Jagd auszugehen, die für das deutsche Reich von
ungleich größerer Bedeutung ist, auf die Jagd gegen
die Umsturzpartei. Er empfing nach einander den
Reichskanzler, die Vertreter von Sachsen, Württem-
berg, Bayern und Baden, und dann auch den
preussischen Ministerpräsidenten. Die Gegensätze
mögen bei diesen Beratungen über das beste
Aktionsprogramm hart auf einander gestossen sein
und die Folge ist jene Ministerkrisis, über deren
Ziel und Charakter man noch keine sicheren Nach-
richten hat. Wir müssen nun in Geduld abwarten,
was die nächsten Tage uns bringen werden.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unterm 27. d.
offiziös zur Kanzlerkrisis: „Der Reichskanzler
Graf Caprivi hat am Dienstag früh sein Ent-
lassungsgesuch eingereicht. Dasselbe ist
gestern Nachmittag in der Audienz, welche
der Reichskanzler um 2 Uhr beim Kaiser
hatte, von diesem angenommen worden.“
Die Post. Ztg. erinnert in ihrem Kommentar
zur Kanzlerkrisis daran, daß der Kaiser vor einigen
Tagen in Liebenberg im Schlosse des Boten-
schafers Grafen Philipp Eulenburg gewesen sei, wo
die ganze Familie der Eulenburg, deren
Glück sprichwörtlich sei, verweilt war. Das Blatt
erinnert ferner an die Angriffe, deren Ziel
der Reichskanzler seit Jahren war, und bezeichnet
es als einen seltsamen Zufall, daß auf dem national-
liberalen Parteitag in Frankfurt Herr v. Bennig-

sen kürzlich als der künftige Staatsretter bezeichnet
wurde. Schon in Königsberg soll der Versuch
unternommen worden sein, den Reichskanzler
zu beseitigen, und es sei augenblicklich nicht zu ersehen,
welche Gründe eigentlich zum Rücktritt des Grafen
Caprivi geführt haben. — Entgegen unserer gefrigen
Meldung verlautet heute von einer Ernennung
Miquels zum Reichskanzler nichts.

Die Sozialdemokratie und die Agrarfrage.

Die Verhandlungen des Frankfurter Sozialisten-
tags, die sich bisher — nicht gerade zum Vorteil
der Parteileitung — auf Scherbenstücke gegen einen
bahhischen und die bayerischen Genossen beschränkt
haben, sind bei der wichtigsten Frage, der Agrar-
frage, angelangt. Für die Sozialdemokratie bedeutet
die Agrarfrage einzig und allein: Wie können wir
uns der Unterstützung des Bauernstandes ver-
sichern? Dieser Frage gegenüber verlieren die
tatsächlichen Erörterungen darüber, ob es Mitglie-
dern der Partei in den Einzelstaaten, in Bayern,
Sachsen, Baden u. s. w. erlaubt ist, für den Staat als
Ganzes einzutreten, außerordentlich an Bedeutung.
Dieses Mal glaubten die Bebel u. s. w., den Genossen
v. Bismarck, der sich seit Jahren von dem „Berliner
Commando“ emancipiert hat, zur Unterwerfung zwingen
zu können. Bebel selbst hatte einen Antrag unter-
schrieben, der die Zustimmung zum Staat als Ver-
trauensvotum für die Regierung entschieden verwarf.
Seider ist dieser Antrag nicht zur Abstimmung ge-
kommen. Es würde sich dann gezeigt haben, wie
gering die Zahl der Mitglieder ist, die geneigt
waren, die süddeutschen Genossen zum „Hinausfliegen“
zu verurteilen. Dagegen wurde ein Vermittlungs-
antrag, den das Bebel'sche Prinzip preisgab, d. h. die
Frage, ob die Zustimmung zum Staat ein Vertrauens-
votum für die Regierung bedeute, offen ließ, mit 131
gegen 103 Stimmen angenommen. v. Bismarck
hatte also sehr gut daran getan, dem Zureden
des als Bauer verkleideten Auer Stand zu

aber war es, wenn uns die Bauern interpellierten,
wie wir uns die Hebung ihrer augenblicklichen Lage
denken; die Einen schwingen sich aus; die Anderen
dagegen kamen rund mit dem Collectivgen-
thum heraus. Damit stießen wir die Bauern
natürlich direkt vor den Kopf; sie sagten
sich, wenn man uns schon einmal unser Eigen-
thum nehmen will, so können wir ja noch eine Weile
warten, um zu sehen, ob es nicht vielleicht doch
noch besser wird.“ Bismarck führte dann den Ge-
noßen zu Gemüte, man müsse die Agitation den
ländlichen Verhältnissen, dem Gebirgsbau der
Bauern u. s. w. anpassen. Durch den Hinweis auf
das Heruntergehen der Lebensweise als Konsequenz
der wirtschaftlichen Entwicklung könne auch bei
den Bauern der Hebel angelegt werden. Der
Führer der bayerischen Sozialdemokratie entwarf ein
verlockendes Bild der auf diesem Gebiete zu erzielenden
Erfolge. Mit den Bauern sei die Partei — un-
widerstehlich. Er bezeichnete den „ganzem Anti-Um-
sturz-Blumen“ als den besten Beweis dafür, daß
die Gegner fürchten, ihren letzten Halt, die Bauern-
schaft aus den Händen zu verlieren. Zunächst hat
sich der Parteitag unter Annahme eines Antrags
Schoenlant-Vollmar schlüssig gemacht, ein besonderes
agrarpolitisches Programm auszuarbeiten und damit
eine Commission von 15 Mitgliedern zu beauftragen;
aber schon jetzt drängt sich die Frage auf, wie denn
die norddeutsche, insbesondere preussische Sozialde-
mokratie dem Bauer eine Besserung seiner Lage mit
ihrer Hilfe versprechen kann, wenn die „Genossen“
es verschmähen, um Mandate für das preussische
Abgeordnetenhaus zu ringen? Denn die gewichtigsten
Fragen liegen fast sämtlich auf dem Boden der
einzelstaatlichen Gesetzgebung. Will die Sozial-
demokratie auf diesen Boden treten, so muß sie die
eben erst als „Bauernfang“ geschmähten Wege der
Bismarck u. Gen. einschlagen und dann geht die
Partei einer völligen Umgestaltung entgegen, da sie
in das preussische Abgeordnetenhaus ohne Compromisse
mit anderen Parteien nicht hinein kann.

Politische Uebersicht.

Rußland. Ueber das Befinden des
Zaren ist am Freitag Vormittag folgendes Bulletin
ausgegeben worden: „Nachts schlief der Kaiser
ziemlich gut, der Appetit ist ein guter. Es sind
keine Schlaflosigkeit und spasmatifische Erscheinungen
vorhanden. Das Odem hat sich etwas vergrößert.“
— Ueber die Operation, welche dem Zaren
zur Beseitigung der Wasseranammlung in der Brust-
höhle vorgenommen werden sollte, liegen bisher in
Petersburg keine Nachrichten vor, obwohl man dort
auch annimmt, daß die erfolgte Verlegung des Pro-
fessors Grube von der Universität Charlow nach
Livadia mit einer bevorstehenden Operation zur Er-
leichterung des beim Kaiser vorhandenen Odems
zusammenhänge. Die Kräfte des Kaisers schwinden,
wie die „Köln. Ztg.“ meldet, täglich, aber gefast
sieht er dem Unvermeidlichen entgegen. Um die
gebräukete Stimmung seiner Umgebung zu verfrachten,
ließ er sogar jüngst während des Frühstücks ein
Musikcorps spielen. Die Kaiserin weicht, trotz-
dem sie selbst leidend ist, nicht von der Seite ihres
Gemahls. Stundenlang sitzt die hohe Frau neben
dem Lehnstuhl, in dem der Kaiser am liebsten ruht,
wenn er dabei seinen Kopf an die Schulter seiner
Gemahlin anlehnen kann. Sie weilt auch viel
nachts an seinem Bette, wenn der Schlaf nicht
kommen will. Neuerdings soll sich das Befinden
der Kaiserin verschlechtert haben; dieselbe
soll angeblich nur täglich einige Male auf einem
Rollstuhl in das Krankenzimmer gefahren werden.
— Der Kaiser soll alles für den Fall seines Ab-
lebens geordnet, auch sein Testament noch vervoll-
ständigt und mehrfach mit dem Thronfolger darüber
Rücksprache genommen haben. — Wittgottes-
dienste für die Erhaltung des Lebens des Zaren
haben dieser Tage in allen Hauptstädten



werden. Das verheißt die Bauern schon heute.
Bismarck erzählte: Wir haben die eigenthümliche
Erfahrung gemacht, daß den Bauern unsere politi-
schen Reden ausgezeichnet gefallen; ganz anders